Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckk.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 29. Mai 1936 — Nr. 124

Herzlicher Empfang Becks in Belgrad

Unfreundliche Haltung Frankreichs, Rumäniens und der Tschechoslowakei

Belgrad, 27. Mai.

Außenminister Beck traf heute vormittag um 9 Uhr zu seinem angekündigten Besuch in der jugoslawischen Hauptstadt ein.

Am Bahnhof fand unter Führung des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch ein feierlicher Empfang statt. Militärmusik war aufgezogen und eine Ehrenkompanie aufgestellt.

Entgegen allen bisherigen Gepflogenheiten waren, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, am Belgrader Bahnhof zur Begrüßung Becks weder der französische noch der tschechoslowakische noch der rumänische Gesandte erschienen. Das kann nur als Verabredung gedeutet werden.

Beck trug sich unmittelbar nach seiner Ankunft in der Hofburg ein und stattete daraufhin Stojadinowitsch einen Besuch ab, mit dem er auch sogleich die ersten politischen Besprechungen aufnahm, die morgen nachmittag beendet werden. Heute mittag veranstaltete Stojadinowitsch seinem polnischen Gast ein intimes Frühstück. Am Abend fand im Gardekasino ein Galadiner mit feierlichem Empfang statt. Hierbei legte Beck am Grabe König Alexanders und am Heldendenkmal Kränze nieder. Morgen abend, also nach kaum 36stündiger Anwesenheit, reist Beck nach Warschau zurück.

Was den politischen Inhalt des Belgrader Besuchs anbelangt, so ist zu vermerken, daß Beck in Belgrad einem sehr herzlichen Empfang begegnet und daß auch vielfach festgestellt wird,

Becks Anwesenheit überschreite die Bedeutung eines Höflichkeitsbesuches.

Ein offiziöses Belgrader Blatt erinnert Beck auch an die gemeinsame „slawische Brüderlichkeit", und ein anderes spricht aus, die bislang vernachlässigte polnisch-jugoslawische Zusammenarbeit müsse in der Zukunft „tief und breit angelegt und auch bedeutungsvoll gestaltet" werden. Diesem Ausbau der Beziehungen wird aber andererseits die bemerkenswerte Einschränkung auferlegt, daß die anläßlich der Anwesenheit Becks sich zeigende Freundschaft keine Einbuße der Handlungsfreiheit der beiden Länder bedeuten solle. Wenn diese Feststellung richtig verstanden wird, so soll damit wohl gesagt werden, daß gegenwärtig in Belgrad noch an keine politischen Verabredungen gedacht wird, durch welche Jugoslawien und Polen festgelegt würden, d. h. wohl mit anderen Worten, daß Belgrad und Warschau, obwohl manche ihrer Interessen gleichlaufend sind, die internationale Lage augenblicklich noch für nicht genügend geklärt halten, um diesen Interessen auch verpflichtenden Inhalt zu geben.

Trotz dieser Einschränkung dürfte der Besuch Becks aber doch einer weitgehenderen, sich erst später herausschälenden politischen Bedeutung nicht entbehren, denn nicht nur in Belgrad, sondern auch in Warschau wurden Stimmen über dieses „besonders bedeutungsvolle Ereignis der europäischen Nachkriegsgeschichte" vernehmbar. Ein Belgrader Blatt, die „Politika", gab dies in ihrer Befriedigung Ausdruck,

daß Polen auf Grund seiner Beziehungen zu Deutschland in die Lage versetzt sei, sein politisches Schwergewicht von der Weichsel nach der Donau zu verlegen.

Zum mindesten wird Becks Besuch für gewisse Westmächte ein Memento in der Richtung sein, die naturgegebenen Voraussetzungen einzelner Ost- und Südoststaaten nicht auch weiterhin zu mißachten (zum Beispiel, was grundsätzlich die Beziehungen zu Moskau anbelangt), und zweitens werden sich auf Grund der Belgrader Besprechungen vielleicht auch einzelne Kleinstaaten des Donautales dessen eindrucksvoller als bisher bewußt werden, daß politische Neugestaltungen im Osten und Südosten, die wesentlich von der seitherigen Schablone abweichen, in der Zukunft nicht zu den Unmöglichkeiten zählen.

Becks Belgrader Reise in französischer Beleuchtung

Paris, 28. Mai. „L'Oeuvre" beschäftigt sich mit der Reise des polnischen Außenministers Beck nach Belgrad und meint, nach den letzten Meldungen der großen Kanzleien scheine diese Reise Becks ohne jedes positive Ergebnis zu verlaufen. Die Außenpolitik Jugoslawiens, so behauptet das Blatt, hänge weiter vom Quai d'Orsay und Foreign Office ab. Die politische Linie Lavals, der mehr Italien zugeneigt gewesen sei und die Staaten Mitteleuropas und des Balkans allzu sehr vernachlässigt habe, sei für die enge Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich hinderlich gewesen. Der deutsche Schritt vom 7. März habe dieser Zusammenarbeit beider Länder in Mitteleuropa und auf dem Balkan einen noch heftigeren Schlag versetzt. Belgrad habe nun vor einigen Tagen am Quai d'Orsay noch einmal dringend anfragen lassen, was Frankreich tun werde, falls Italien einmal Jugoslawien nicht mehr respektieren sollte. Die Antwort auf diese Frage werde die kommende sozialistische Regierung Frankreichs zu erteilen haben. Von dieser Antwort hänge die gesamte Außenpolitik der Kleinen Entente und des Balkanbundes ab.

Mit wenig Freude habe man in Belgrad bereits die englische Weigerung aufgenommen, den Gebietsstand Jugoslawiens, wie er im Mittelmeerpakt festgelegt sei, zu garantieren. Trotzdem habe man in Belgrad das Vertrauen auf England nicht verloren. Man wisse in Belgrad sehr wohl, daß England augenblicklich an der indischen und türkischen Küste mit dem Ausbau starker Flottenstützpunkte beschäftigt sei. Man sei auch überzeugt, daß England mit allen seinen Kräften seine Vorherrschaft im Mittelmeer verteidigen werde. Das Vertrauen Jugoslawiens in die englische Mittelmeer- und Südeuropapolitik sei nach wie vor fest. Alles in allem, so meint das Blatt zum Schluß, werde die Reise Becks keine Rückwirkungen auf die jugoslawische Außenpolitik haben, ebensowenig wie auf die rumänische oder tschechoslowakische. Die Politik dieser drei Länder baue auf Paris und London, solange ihr Vertrauen auf die Erfüllung aller internationalen Verpflichtungen vorhanden sei. Im anderen Falle jedoch hätten diese drei Länder niemals Warschau nötig, um sich eines neuen Schutzes in Europa zu versichern.

Die blutigen Vorfälle in Oberschlesien

Beschwerdetelegramm an den Ministerpräsidenten

Zu dem Ueberfall auf die deutsche Versammlung in Rydultau in Oberschlesien am Sonntag wird mitgeteilt, daß die Polizei eine Reihe weiterer Protokolle aufgenommen hat, daß aber bisher keine Verhaftungen vorgenommen wurden.

Der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, hat an den Ministerpräsidenten Składkowski ein Telegramm gerichtet, in dem er um Untersuchung der Vorfälle und um Maßnahmen zum Schutz der Deutschen in Polen bittet.

Wie nicht anders zu erwarten war, versucht die polnische Presse, die Vorfälle vollkommen auf den Kopf zu stellen. Die „Polska Zachodnia" bringt in ihrer gestrigen Nummer unter der Ueberschrift „Nach dem provozierten Vorfall in Rydultau" eine Notiz, die jedem Rechtsempfinden Hohn spricht. Sie schreibt u. a.:

„Endlich gaben die Aufständischen den Jungdeutschen eine solche Lehre, daß sie es sich in Zukunft dreimal überlegen werden, sich zu einer neuer Provokation aufzuraffen. Man kann von den Polen nicht übermenschliche Geduld verlangen, und man kann nicht darauf verzichten, auf brutale Anpöbelungen zu reagieren."

„Die Mitgliederliste der Jungdeutschen Partei in Rydultau enthält viele Namen von Leuten, die in polnischen Werkstätten arbeiten und wagen, die nationalen Gefühle der Polen zu provozieren. Das ist doch eine unerhörte Anomalie, das kann man nicht ruhig ertragen. Es ist der Höhepunkt der Heuchelei, dann die Kleider zu zerreißen über das Los derer, die für ein derartiges Vorgehen die verdiente Strafe erhalten haben."

„Die Forderung ist also berechtigt, daß die Mitglieder der Jungdeutschen Partei, die feindlich gegen das Polentum auftritt, keine Arbeit in polnischen Werkstätten erhalten."

Die „Polska Zachodnia" schließt ihre Notiz mit der Forderung, daß das Lokal Krall in Rydultau von den Behörden genauer beobachtet werde, da dort häufig solche Veranstaltungen stattfänden. Das Blatt verlangt, daß die Behörden energisch einschreiten und die Tätigkeit der Jungdeutschen Partei näher untersuchen.

Mandatskommission tagt in Genf

Unter italienischem Vorsitz.

Genf, 27. Mai. Die ständige Mandatskommission des Völkerbundes ist Mittwoch nachmittag zu ihrer Sommersession zusammengetreten. Es ist die erste Tagung, die im neuen Völkerbundpalast stattfindet. Die Kommission wird die Berichte der Mandatsmächte über die verschiedenen Mandatsgebiete, Palästina, Syrien, Tanganjika, sowie zahlreiche, ihr besonders aus Palästina und Syrien zugegangenen Petitionen prüfen.

Es ist zwar möglich, daß bei der Behandlung des Mandats über Palästina die Vertreter Großbritanniens auch über die neuesten dortigen Ereignisse befragt werden; es ist aber wahrscheinlich, daß sie vorschlagen werden, die Behandlung dieser Fragen auf die Herbstsession zu verschieben.

Zum Vorsitzenden wurde wieder der Italiener Marchese Theodoli gewählt, der dieses Amt seit Jahren ausübt. Ausnahmsweise wurden diesmal zwei Stimmen gegen ihn abgegeben. Seine weitere Mitwirkung in der Kommission hat mit der grundsätzlichen Frage der Stellung Italiens zum Völkerbund nichts zu tun, da die Mandatskommission eine unabhängige, auf Grund der Friedensverträge eingesetzte Körperschaft ist.

Volksfront auch in Belgien?

Brüssel, 27. Mai. Die Kommunistische Partei hat sich an die Sozialisten mit dem Vorschlag einer Volksfront gewandt, die jedoch nur 79 Stimmen in der Kammer zählen würde. Der Sozialistische Parteiausschuß, der am Mittwoch abend zusammentritt, wird zu diesem Vorschlag Stellung nehmen.

Nach Rücktritt der Regierung van Zeeland wird der König im Laufe des Tages die Führer der Parteien im königlichen Palais empfangen. Wie verlautet, wird Vandervelde als Führer der stärksten Kammerfraktion dem König vorschlagen, die Regierung van Zeeland im Amte zu belassen. Ein neues Kabinett van Zeeland kann auf die Mitarbeit der Sozialisten, Katholiken und Liberalen und somit auf 156 von 202 Kammermitgliedern rechnen.

Vertragsbrüche ohne Weltecho

Es ist in der letzten Zeit viel von Verletzung geheiligter Verträge gesprochen worden. Man glaubt, Deutschland des Vertragsbruches zeihen zu müssen, weil es sich und Europa von den Fesseln eines Diktates befreit hat. Es sind seit Bestand des Völkerbundes fast 1000 Beschwerden und Petitionen europäischer Volksgruppen in Genf eingereicht worden, in denen schwere Verletzungen von Verträgen festgestellt und gemeldet wurden, die von den alliierten und assoziierten Mächten untereinander zum Schutz der europäischen Volksgruppen abgeschlossen wurden, und zu deren Ueberwachung sich der Völkerbund selbst verpflichtete. Es ist niemals bekannt geworden, daß der Völkerbund von sich aus einmal gegen die in aller Oeffentlichkeit in den Parlamenten vorbereiteten Verletzungen der Minderheitenschutzbestimmungen Protest erhoben hätte oder gar eingeschritten sei, obwohl er aus einer freiwilligen Verpflichtung hierzu die Pflicht gehabt hätte. Ja, von den eingereichten Beschwerden über Vertragsverletzungen wurden nur 50 in Verhandlungen gezogen und nur 10 von ihnen wurden einer Entscheidung zugeführt.

Die gleichen europäischen Vertragshüter, die in der letzten Zeit so flammende Proteste wegen angeblicher „Vertragsverletzungen, die die Rechtsordnung und den Frieden in Europa untergraben und gefährden", in die Welt gesandt haben, schweigen zu den bisherigen Verletzungen der Minderheitenschutzverträge und schweigen zu den vorbereiteten und in der letzten Zeit durchgeführten Verletzungen der Minderheitenschutzverträge durch die Prager Regierung.

Vor einiger Zeit gab das Prager Verteidigungsministerium einen Erlaß heraus, in dem die Zuteilung von Heereslieferungen an deutsche Unternehmen von den Bedingungen abhängig gemacht wurden, daß die Zahl der Beamten „tschechoslowakischer" Nationalität mindestens dem prozentualen Verhältnis der in dem betreffenden Unternehmen beschäftigten Arbeiter „tschechoslowakischer" Nationalität und die Zahl der Arbeiter „tschechoslowakischer" Nationalität mindestens den nationalen Verhältnissen der Bevölkerung jener Gegend anzugleichen sei, in der das Unternehmen seinen Sitz hat. In der kürzesten Frist seien die ausländischen Angestellten durch inländische Kräfte „tschechoslowakischer" Nationalität zu ersetzen, und weder Beamte noch Arbeiter zu beschäftigen, die sich zu staatsfeindlichen politischen Parteien bekennen. Gleichzeitig wurden die Firmen aufgefordert, telegraphisch zu erklären, ob sie sich diesen Bedingungen zu fügen gedenken. In einer Interpellationsbeantwortung erklärte sich die Gesamtregierung für diesen Erlaß verantwortlich.

Seit einigen Wochen wird im Prager Parlament ein Gesetz verhandelt, das Maßnahmen zur „präventiven" Staatsverteidigung vorsieht. Das Gesetz teilt die Bevölkerung in „staatlich Zuverlässige" und „staatlich Unzuverlässige" ein. Als „staatlich unzuverlässig" gelten nicht nur die Angehörigen aufgelöster politischer Parteien, sondern alle jene, die in dem Verdacht stehen, zu einer unloyalen Handlung dem Staate gegenüber bereit zu sein. Der Stempel der Unzuverlässigkeit macht es den Gezeichneten unmöglich, einen Betrieb zu führen, der in die Kategorie der sogenannten „staatsnotwendigen Betriebe" gehört. Das Gesetz unterläßt es ausdrücklich, den Begriff der Staatsnotwendigkeit zu definieren. Nach der bisher geübten Praxis galten in der Tschechoslowakei vor allem die Angehörigen der nationalen Volksgruppen als staatlich unzuverlässig, besonders die Sudetendeutschen. Aus den übereinstimmenden Kommentaren der tschechischen Presse zu diesem neuen Gesetz geht ganz einwandfrei hervor, daß man in dem neuen Gesetz das Instrument sieht,

seine Entnationalisierungsabsichten durchzuführen. Sie sind eine bewußte Mißachtung der verfassungsmäßig und durch die Minderheitenschutzverträge garantierten Gleichberechtigung der Volksgruppen.

Dieser Tage veröffentlichte das Prager Innenministerium in seinem Amtsblatt eine Weisung, die den Zweck hat, „staatlich unzuverlässige“ Bewerber von der Anstellung im Staatsdienst auszuschließen. Danach fallen alle vom Staat bezahlten Arbeitsplätze in die Kategorie der für die Staatsverteidigung wichtigen Betriebe, und auf diese Arbeitsplätze beziehen sich die neuen Bestimmungen. Der Erlaß des Innenministeriums entbehrt zwar nicht der Bemerkung, daß der Grund für die Unzuverlässigkeitserklärung niemals die Zugehörigkeit zu einer Religion, Sprache oder Volksgruppe sein könne, das Wesentliche und Entscheidende aber des neuen Erlasses ist die Tatsache, daß hier als Beurteilungsgrund Möglichkeiten angeführt werden, auf die der dadurch betroffene Bewerber keinerlei Einfluß hat, die außerhalb seiner persönlichen Willensbildung liegen, für die er aber trotzdem faktisch verantwortlich gemacht wird. Denn, was bedeutet es, wenn zur Beurteilung der staatsbürgerlichen Verläßlichkeit des betreffenden Bewerbers „das Milieu“ herangezogen wird, „in dem er gelebt hat und lebt“, oder wenn sich die Ueberprüfung seiner „staatsbürgerlichen Zuverlässigkeit“ sogar auf die Angehörigen seiner Familie erstrecken soll?

Die Möglichkeit der Anstellung eines Staatsbürgers in den Staatsdienst ist ein verfassungsmäßig garantiertes Recht. Die drei angeführten Beispiele aus der gesetzgeberischen Tätigkeit der Prager Regierung sind eklatante Beispiele für die Verletzung nicht nur der eigenen Verfassung, sondern vor allem für die international garantierten Minderheitenschutzverträge. Außer von den Angehörigen der einzelnen Volksgruppen in der Tschechoslowakei ist gegen die Verletzungen eines international garantierten Vertragswerkes bisher kaum Einspruch erhoben worden. Obwohl es nach den bekannten Erfahrungen in der Welt nicht an kritischen Beobachtern fehlt, die mit ihren Protesten und Warnungen einsetzen, wenn etwa in Deutschland Schritte unternommen werden, sich von den Bestimmungen eines Vertrages, der alle Merkmale eines aufgezwungenen Diktates enthält, zu befreien, das in der Welt allerdings als geheiligter Vertrag angesehen wird.

Der Vorsitzende und die Mandatare der Sudetendeutschen Partei haben beim Völkerbund eine Beschwerde eingereicht, in der darauf verwiesen wird, daß der Erlaß des Verteidigungsministers gegen die Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages verstößt und der Völkerbund gebeten wird, einen Kommissar für die Tschechoslowakei zu entsenden, um ein Verfahren einzuleiten, durch das die tschechoslowakische Regierung veranlaßt werden soll, den sogenannten Heereslieferungserlaß außer Kraft zu setzen.

Die Prager Rechtshüter sind empört darüber. Sie bestreiten nicht nur, daß der zitierte Erlaß eine Verletzung des Minderheitenschutzvertrages darstelle, sondern sprechen den Beschwerdeführern überhaupt jede Klagelegitimation ab. Man sieht in dem Schritt den Ausdruck einer staatsfeindlichen Gesinnung, der nur deshalb erfolgt sei, um das Ansehen der Tschechoslowakei in der Weltöffentlichkeit herabzusetzen.

So wird auch die neueste Völkerbundbeschwerde das Schicksal ihrer tausend Vorgänger teilen, die Verletzungen international garantierter Verträge feststellten, ohne daß sie ein Weltecho gefunden hätten.

Dr. K. V.

Eduard VIII. fährt nach Frankreich

London, 27. Mai. Wie verlautet, wird König Eduard VIII. am 26. Juni Frankreich besuchen und bei dieser Gelegenheit das kanadische Kriegerdenkmal bei Vimy einweihen. Der Einweihung werden neben dem französischen Präsidenten Lebrun etwa 6000 kanadische Frontsoldaten beiwohnen.

Ein Besuch des englischen Königs in Paris ist jedoch, soweit bekannt, nicht vorgesehen. Der König wird voraussichtlich sofort nach der Zeremonie wieder nach England zurückkehren. Die Annahme der Einladung der kanadischen Regierung durch den König erfolgt in Erfüllung eines Versprechens, das er noch als Prinz von Wales gegeben hatte.

Politischer Zusammenstoß in Rouen

Paris, 28. Mai. In Rouen kam es im Verlauf einer von der faschistischen Partei Frankreichs veranstalteten nicht öffentlichen Versammlung zu einer Schlägerei zwischen dem Saalschutz und etwa 50 politischen Gegnern, die die Versammlung und die Rede des Faschistenführers Bucard störten. Bei der sich entwickelnden Saalschlacht wurden die Störenfriede aus dem Saal getrieben. 12 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden. Ein Beteiligter an dem Kampfe wurde durch mehrere Hiebe mit einem Stuhl auf den Kopf so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden müßte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die polnisch-tschechische Spannung

Ablehnung eines tschechischen Vorschlags durch die polnischen Hochschulen

Prag, 27. Mai. Vor ungefähr einem halben Jahre hat die tschechische Universität in Prag im Namen aller tschechoslowakischen Hochschulen an die polnischen Hochschulen die Einladung gerichtet, gemeinsam auf wissenschaftlicher Grundlage die Ursachen zu erörtern, die zu der in der letzten Zeit in Erscheinung getretenen tschechoslowakisch-polnischen Entfremdung geführt hätten. Die polnischen Hochschulen haben nun in einem gemeinsamen Schreiben auf diese Einladung geantwortet. Die Antwort selbst ist zwar sehr höflich, im Wesen aber ablehnend. „Wir, die polnischen Hochschulen,“ heißt es in dem Antwortschreiben, „haben den Vorschlag der tschechoslowakischen Hochschulen in Erwägung gezogen, demzufolge die Gelehrten der beiden Staaten gemeinsam darüber zu beraten hätten, wie die Ursachen, die die bestehenden Spannungen zwischen den beiden Staaten bewirkt haben, aufzuklären und wodurch diese Spannungen zu beseitigen wären. Wir sind uns dessen bewußt, daß weder Sie noch wir uns mit einer Tätigkeit befassen können, die nicht in unseren Wirkungsbereich fällt, sondern den Regierungen unserer Staaten zukommt, die das vollständige Material zur Beurteilung der gegenseitigen Beziehungen in ihren Händen haben. Aus dem natürlichen Charakter der Angelegenheit geht hervor, daß der Bereich unserer Wirksamkeit beschränkt sein müßte. Trotzdem haben wir aber in Anerkennung Ihres guten Willens Ihre Anregung zur Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz günstig aufgenommen. Nach gründlicher Erwägung sind wir jedoch zu der Ueberzeugung gelangt, daß es nicht möglich ist, jetzt schon das Datum anzugeben, an welchem diese Konferenz stattfinden könnte. Unter den gegebenen Verhältnissen sind ruhige Erörterungen und wissenschaftliche Prüfungen erschwert. Die Meinung, zu der wir vielleicht gelangen würden, könnte möglicherweise eine noch größere Verschärfung in den gegenseitigen Beziehungen herbeiführen. Wir hoffen, daß die kürzlich zwischen den Regierungen unserer Staaten eingeleiteten Verhandlungen die schärfsten Momente beseitigen und ein Nachlassen der Spannungen in dem Maße herbeiführen werden, daß wir dann mit der Aussicht auf einen tatsächlichen Erfolg in der Lage sein werden, an eine gemeinsame, ruhige und sachliche Prüfung der strittigen Fragen zu schreiten, um eine dauernde Beruhigung in den uns als Repräsentanten der Wissenschaft erreichbaren Grenzen zu erzielen und die Ergebnisse der Prüfung unseren Regierungen zu unterbreiten, in deren Händen die Möglichkeit einer Entscheidung liegt.“

Beginn der polnisch-englischen Flottenbesprechungen

Im englischen Auswärtigen Amt haben am Dienstag die polnisch-englischen Besprechungen über ein Marineabkommen begonnen, das zwischen den beiden Ländern auf ähnlicher Grundlage wie das kürzlich abgeschlossene neue Londoner Flottenabkommen zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten zustandekommen soll. Die Polnische Regierung ist durch ihren Londoner Botschafter, Graf Raczyński, und durch Korvettenkapitän Solski vertreten. Die Besprechungen tragen vorbereitenden Charakter, da Polen die Unterzeichnung eines Vertrages von dem Zustandekommen qualitativer Abmachungen zwischen England einerseits, Deutschland und der Sowjetunion andererseits abhängig machen will.

Um die Vollmachten für den Staatspräsidenten

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Skladkowski eine Sitzung des Ministerrats statt. Das Kabinett beschloß eine Reihe von Gesetzesvorlagen, die der außerordentlichen Sejmsitzung unterbreitet werden sollen. Außerdem wurde die Gesetzesvorlage über die Bevollmächtigung des Staatspräsidenten zur Herausgabe von Verordnungen beschlossen. Durch diese Vorlage werden die Vollmachten des Staatspräsidenten auf Angelegenheiten ausgedehnt, die mit der Landesverteidigung in Zusammenhang stehen.

In Warschau streiken die Zeitungsverkäufer

Warschau, 28. Mai. Seit gestern streiken die Zeitungsverkäufer, die in einer Sonderabteilung des Transportarbeiter-Verbandes organisiert sind, der unter marxistischer Führung steht. Grund für den Streik sind nicht Lohnforderungen, sondern die Entlassung einiger Zeitungsverkäufer durch das monopolisierte Zeitungsvertriebsunternehmen. Die Streikenden versuchten mehrfach, Arbeitswillige zu terrorisieren. So zerstörten sie die Speichen eines Zeitungswagens. 16 Streikende wurden gestern wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe verhaftet.

Sanktionen und Italiens Politik

Eine Unterredung Mussolinis mit dem Vertreter des „Daily Telegraph“

Englisch-italienische Annäherung notwendig

London, 28. Mai. In einer Unterredung mit dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ erklärte Mussolini, daß die **Beendigung der Sanktionspolitik den Eintritt Italiens in die Reihe der „befriedigten Mächte“ kennzeichnen werde.** Was die kleineren Mittelmeerstaaten betreffe, so hätten diese durchaus nichts von Italien zu befürchten. Italien habe Freundschaftsverträge mit Griechenland und der Türkei, und sei entschlossen, sie einzuhalten. Der Korrespondent stellte dann mehrere Fragen über die zukünftige italienische Politik im Mittelmeer. Er wollte wissen, durch was für einen internationalen Vertrag die Aufrechterhaltung des status quo im Mittelmeer gewährleistet werden könnte, und ob Italien einen Pakt begünstige, an dem nur die Großmächte beteiligt wären oder ob es alle Mittelmeerstaaten hinzugezogen sehen möchte. Mussolini antwortete:

Solange Sanktionen aufrecht erhalten werden, kann und will Italien keinerlei politische Initiative für ein Mittelmeerabkommen ergreifen.

Wenn jedoch die Sanktionen einmal aufgehoben seien, dann werde Italien dieses Problem mit dem Wunsch nach einer Verständigung und im Geiste der Zusammenarbeit und des Friedens prüfen.

Auf die Frage des englischen Pressevertreters, ob ein Plan für die Organisation einer großen schwarzen Armee vorhanden sei, erwiderte der Duce, er könne in Italien selbst 8 Millionen Soldaten auf die Beine stellen. Italien brauche daher keine schwarze Armee, weder in Afrika noch in Europa.

Im weiteren Verlauf sagte Mussolini, er halte es „in der neuen und unwiderruflichen Lage“ für angebracht, Besprechungen zu eröffnen, um die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs und Englands in Afrika mit den italienischen Interessen in Einklang zu bringen. Was die Interessen Englands am Tana-See betreffe, so würden diese streng geachtet werden. Eine Vereinbarung sollte einfach und leicht zu erreichen sein.

Sobald die britischen Schiffe im Mittelmeer zurückgezogen würden, werde auch die gesamte italienische Streitkraft in Libyen nach Hause gesandt werden.

Eine englisch-italienische Annäherung, so fuhr der Duce fort, sei nicht nur erwünscht, sondern notwendig. Er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um sie herbeizuführen.

Der Korrespondent stellte dann die Frage, ob die Unabhängigkeit Oesterreichs immer noch einer der unwiderruflichen Grundsätze der italienischen Politik in Europa bleibe. Der Duce erwiderte: „Die italienische Politik in bezug auf Oesterreich ist bekannt, und die Rom-Protokolle bestätigen sie.“ Der Völkerbund könne fortbestehen, wenn er reformiert werde. Wenn die Sanktionen fortgesetzt würden, dann würde die Frage, ob Italien im Völkerbund verbleiben oder ihn verlassen solle, eine dringende Gestalt annehmen. Die Aufhebung der Sanktionen würde eine allgemeine Erleichterung der Lage hervorrufen. Ein Krieg in Europa würde aber die Katastrophe Europas bedeuten.

Italien wünscht Entspannung

Rom, 27. Mai. Entgegen gewissen Befürchtungen der Auslandspresse über die internationale Lage wird in zuständigen italienischen Kreisen mit einiger Betonung auf den guten, ernsthaften Willen Italiens, zu einer Entspannung mit Großbritannien zu kommen, hingewiesen. Man erinnert in diesem Zusammenhang an die wiederholten Erklärungen Mussolinis aus der letzten Zeit, wonach Italien keine Kriegsabsichten, weder auf Kenia, auf den Sudan, noch auf andere Gebiete habe.

Politische Vereinbarung Rußlands mit Italien?

London, 28. Mai. Berichte aus Moskau, daß Sowjetrußland mit dem Plan liebäugele, eine politische Vereinbarung mit Italien abzuschließen, haben in der englischen Oeffentlichkeit einiges Aufsehen erregt. Die „Morning Post“ meldet hierzu, daß in London amtlich von einer solchen Absicht der Sowjetregierung nichts bekannt sei. Die dahingehenden Berichte seien anscheinend durch einen Artikel Radeks inspiriert worden. Es verlautet, daß sie weniger ein bestimmtes politisches Ziel der Räteregierung als eine in Sowjetrußland vorhandene Tendenz widerspiegeln. Die Sowjetregierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Aufrechterhaltung der Sanktionen nicht mehr Vorteil hat, sondern gefährlich sei, da die Spannung zwischen Italien und anderen Mächten die Stellung Deutschlands stärke, und das Hauptziel der sowjetrussischen Außenpolitik sei bekanntlich die Betätigung gegen Deutschland.

Französische Stimmen zur Einigung mit Italien

Paris, 27. Mai. In der französischen Presse mehren sich die Stimmen, die eine schleunige Zuziehung Italiens zur Mitarbeit in Europa befürworten.

So schreibt die „Republique“ u. a., es gäbe keine wichtigere Aufgabe als die, dem Völkerbund seine verlorene Autorität wiederzugeben, um seine etwas lächerliche Haltung des entwaffneten Gendarmen vergessen zu machen. Für eine derartige Aufgabe müsse man die enge Mitarbeit Italiens in der Europapolitik des „Realismus und der Bewegung“ wünschen, und zwar an der Seite der anderen großen Mächte wie England und Frankreich; Italien würde unrecht haben, die Stärke dieser Länder zu unterschätzen und ihren Willen nach ihrer zögernden Haltung gegenüber dem abessinischen Streitfall zu beurteilen. — In ähnlichem Sinne äußert sich auch Leon Blum im „Jour“.

Die Krone Marschall Badoglios

London, 26. Mai. Die am Montag von den ägyptischen Zollbehörden beschlagnahmten Schätze, die aus einer goldenen Krone und einem mit Juwelen besetzten Schwert bestehen, hat sich, nach einer Reutermeldung aus Kairo, inzwischen als das Eigentum des italienischen Marschalls Badoglio herausgestellt.

Während in den ersten Berichten behauptet wurde, daß die Person, in deren Besitz die beiden Gegenstände waren, eine falsche Zollerklärung abgegeben habe, wird nunmehr gemeldet, daß der betreffende Italiener ordnungsmäßige Angaben gemacht und hinzugefügt habe, daß die Gegenstände persönliches Eigentum des Marschalls seien.

Streikwelle in den Pariser Vororten

Die Kommunisten wollen „Aktionen“ in ganz Frankreich

Paris, 28. Mai. Der Streik in den Fabriken der Pariser Vororte hat sich weiter entwickelt. Wie der „Populaire“ berichtet, handelt es sich neben den Automobil- und Flugzeugfabriken Nieuport, Hotchkiß und Lavalette, um einen Teil der Renauld-Werke, die Hispano-Suiza-Werke, die Farman-Flugzeugfabriken, die Amiot-Metallfabriken sowie um die Devoitine-Maschinenfabrik. In allen Betrieben blieben die Belegschaften wiederum in den Maschinenhallen. Sie ließen durch kommunistische Vertrauensleute ihre Forderungen den Werkleitungen überreichen.

Die Pariser Morgenblätter bringen zum Teil ausführliche Berichte über den Verlauf des Streiks. In der Rechtspresse wird besonders auf die Tatsache hingewiesen, daß sich die Polizei fast überhaupt nicht sehen lasse. „Ami du peuple“ ist der Meinung, daß die Werkleitungen und die Direktoren der Fabriken von der Arbeiterschaft diesmal noch auf freiem Fuß gelassen worden seien und daß auf ihren Wunsch hin die Polizei nicht eingegriffen habe. Der diensttuende Polizeibeamte eines Streikgebiets habe dem Vertreter des Blattes erklärt, die Streikenden würden, falls sich bewaffnete Polizei oder Mobilgarde blicken ließen, sofort die Maschinen zertrümmern und die Fabriken in Brand stecken. Die Ruhe, in der der Streik augenblicklich verlaufe, würde durch ein polizeiliches Eingreifen „nur gestört“ (!) werden.

Kraftwagen der Kommunistischen Partei brachten Musikinstrumente, Nahrungsmittel, Wein und Decken zu den Streikposten, die dann die Verteilung an die Belegschaften übernahmen. Musik und Gesang ertönte aus den Maschinenhallen bis spät in die Nacht.

Die kommunistische „Humanité“ frohlockt. Man müsse sich wundern, so meint das Blatt, daß die Werkleiter die Arbeiterschaft noch immer auf eine Antwort auf die gerechten Forderungen warten ließen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß ein Streik an den Maschinen meist schneller zu einem Erfolg führe als ein einfacher Ausstand. Die Abgeordneten der Pariser Vororte hätten sich der Forderungen der Arbeiter angenommen. Die Kommunistische Partei billige die Haltung der Pariser Vorortarbeiter voll und ganz. Es gebe in Frankreich jedoch noch große Gebiete, in denen die Not weit größer sei. Die Partei sehe es daher als ihre Pflicht an, auch in diesen Gebieten die notwendigen Aktionen zu eröffnen.

Diese von der „Humanité“ geschilderten Aussichten, daß man erst am Anfang einer derartigen Streikperiode sei und „das dicke Ende erst nachkomme“, erfüllt die Blätter der Rechten mit gewisser Resignation. Léon Blum erstrebe noch immer eine enge Zusammenarbeit mit dem marxistischen Gewerkschaftsverband für seine Regierung. Obwohl er heute noch nicht einmal an der Macht sei, beginne sich die „technische“ Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und den Sowjets bereits in einer derartig verheerenden Wirkung zu zeigen. Was werde Blum dann tun, da er doch von diesen Massen abhängig sei, die ihn an die Macht gebracht haben. Seine „technischen Mitarbeiter“ von dem marxistischen Gewerkschaftsverband zeigten ihm jedenfalls heute schon deutlich, wie sie ihre Mitarbeit auffaßten, indem sie die Industrie zu bolschewisieren begännen.

Die polnische Meinung

Planwirtschaft

Zu diesem heute vielerörterten Thema lesen wir in einem Leitartikel des konservativen „Czas“ u. a.:

„Unter Planwirtschaft versteht man eine Wirtschaft, die in hohem Maße vom Staat reguliert wird; man stellt sie der liberalen Wirtschaft gegenüber. Sagen wir vor allem gleich, daß diese Gegenüberstellung nur Sinn hat als Gegenüberstellung gewisser Grundsätze, gewisser Richtungen der Wirtschaftspolitik, daß sie aber unbegründet ist als Gegenüberstellung von Methoden. Im Sinne einer Methode ist die liberale Wirtschaft mindestens im gleichen Grade planmäßig wie die sogenannte Planwirtschaft; zur Vermeidung von Mißverständnissen nennen wir sie einfach etatistisch... Hat unser Etatismus den Beweis geliefert, daß er seine Vorhaben nach gehöriger Durchdenkung ins Werk setzt? Hat unser Etatismus der Wirtschaft auf irgend einem Gebiet Vorteile gebracht? Leider sehen wir derartiges nicht.

Die Etatisten donnern gegen die liberale Verfassung und verkünden ihren Zusammenbruch, indem sie als Beweis die traurige Wirtschaftslage anführen, in die uns die kapitalistische Politik gebracht habe. Leider ist dies das typische Suchen der Schuld am verkehrten Ende. Bekanntlich steuerte die Wirtschaftspolitik unserer Regierungen vom Beginn der Entstehung des polnischen Staats an mehr oder weniger in der Richtung des Etatismus oder der Planwirtschaft. Nicht die liberale Politik, sondern eben die Etatisten haben uns in den Zustand gebracht, in dem wir uns befinden. Die ganze wirtschaftliche Diskussion in Polen dreht sich gerade um die Bekämpfung der leider bei uns herrschenden etatistischen Tendenzen.

Die Wirtschaft soll planmäßig sein. Das bedeutet aber nicht im mindesten, daß sie etatistisch sein muß. Diese Verwirrung der Begriffe Etatismus und Planmäßigkeit sollte im Interesse einer klaren Präzisierung der Ziele und Mittel unserer Wirtschaftspolitik beseitigt werden.“

Immer wieder Wit Stwosz

Der in Nürnberg geborene und 1533 dort gestorbene Bildhauer Veit Stoß, der im ganzen 17 Jahre in Krakau gewirkt und dort sein Meisterwerk, den Hochaltar in der deutschen Marienkirche, geschaffen hat, wird von der Presse dem polnischen Publikum immer wieder als Pole mit dem nachträglich polonisierten Namen Wit Stwosz vorgeführt, obwohl die maßgebliche polnische Wissenschaft das deutsche Volkstum dieses großen Künstlers nicht bezweifelt. Der New-Yorker Korrespondent des „Kurjer Poznański“ bedauert, daß die amerikanischen Fachzeitschriften wie auch die großen englischen und amerikanischen Enzyklopädien (Handbücher, Konversationslexika) Stoß als Deutschen bezeichnen, betrachtet dies als einen Raub an Polens Kulturbesitz und versteigt sich schließlich zu einer nationalistischen Ueberspitzung, die einer unfreiwilligen Komik nicht entbehrt, indem er schreibt:

„Von nicht geringer Bedeutung wäre es, den Engländern und Amerikanern am Beispiel des Wit Stwosz nachzuweisen, daß die künstlerische Kultur von Polen nach Deutschland gegangen ist und nicht umgekehrt. Erwiesen ist doch auf Grund rein wissenschaftlicher Prämissen der Einfluß des Stwosz auf Dürer.“

Nun wissen wir es. Die deutsche Kunstgeschichte wird auf Grund dieser Entdeckung nicht umhinkönnen, ihre Ansicht über die Frage, woher „die künstlerische Kultur nach Deutschland gekommen ist“, zu revidieren.

Das zehnjährige Jubiläum Mościckis

Der Aufruf des Komitees zur Ehrung der 10jährigen Amtszeit des Staatspräsidenten Ignacy Mościcki an die Bevölkerung hat folgenden Wortlaut:

„Im Jahre 1926 wurde Prof. Ignacy Mościcki zum Staatspräsidenten gewählt.

Gemäß dem Willen der Nationalversammlung und dem Wunsche des Marschall Józef Piłsudski übernahm Prof. Ignacy Mościcki die höchste Stellung im Staate, und opferte der Pflicht sogar seine privaten Liebhabereien.

Seit 10 Jahren wird Polen von einem Manne geführt, dem die Freiheit und die Unabhängigkeit des Vaterlandes das Lebensziel war und ist, der von der frühesten Jugend an mit dem Herzen und mit der Tat zu den Kämpfern um die Freiheit Polens gehörte, dessen Name unlöslich mit den Ideen und der Arbeit Józef Piłsudskis verbunden ist. Die langjährige schöpferische Arbeit Ignacy Mościckis auf allen Gebieten, sein Edelmut, seine Einfachheit und Wahrheitsliebe und seine Liebe zu allem Guten und Schönen trugen dazu bei, daß Ignacy Mościcki, der unter dem Volke mit dem Gedanken an das Volk arbeitete, zum Führer des polnischen Volkes gewählt wurde.

Jedes Regierungsjahr Ignacy Mościckis vervielfältigte die aufgezählten Werte.

Die kluge Außenpolitik, die Polen eine Bedeutung in der Völkerfamilie gab, die hervorragende Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet, von deren Erfolg Chorzów, Mościce, Gdingen und das Chemische Institut zeugen, sowie das unvergängliche Werk der Befestigung der Landesverteidigung, sind für immer mit der Person Ignacy Mościckis verbunden.

Der Herr Staatspräsident ist für uns die Stütze in schweren Zeiten, die Verkörperung aller bürgerlichen Tugenden, welche eine freie, arbeitsame und starke Nation besitzen soll.

Deshalb muß das ganze Volk am 3. Juni 1936 seinen Gefühlen für den ersten Bürger der Republik Ausdruck verleihen und dem die Ehre geben, der durch sein Beispiel zeigte, wie man leben und arbeiten muß für Polen.

Die Unterzeichneten wenden sich, indem sie die Jubiläumsfeierlichkeiten am 3. Juni 1936 veranlassen, an das ganze polnische Volk mit dem Aufruf, im ganzen Reiche entsprechende Vorbereitungen zu treffen.“

Den Aufruf haben unterschrieben:

Der Vorsitzende des Komitees: General Eduard Rydz-Śmigły, Generalinspekteur des Heeres, die Mitglieder des Vorstandes des Komitees: Kardinal Kakowski, Frau Aleksandra Piłsudska, Gen. Felicjan Sławoj-Składkowski, Ministerpräsident, Aleksander Prystor, Senatsmarschall, Stanisław Car, Sejmmarschall, Dr. Stanisław Wróblewski, Vorsitzender der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Dr. Henryk Gruber, Vorsitzender der P. K. O.

Ein Weißbuch über den Budgetskandal

London, 26. Mai. Der im Zusammenhang mit der Untersuchung über die Preisgabe von Budgetgeheimnissen zurückgetretene englische Minister Thomas wurde Dienstag vom König in Abschiedsaudienz empfangen, um die Amtssiegel in der üblichen Form dem Monarchen zurückzuhändigen. Der scheidende Minister blieb fast dreiviertel Stunden im Gespräch mit dem König. Der Bericht der Untersuchungskommission über die Budgetversicherungen dürfte Mittwoch dem Innenminister Sir John Simon übergeben werden. Er wird jedenfalls unmittelbar nach Pfingsten den beiden Häusern des Parlaments als Weißbuch unterbreitet werden.

Thomas hat aus seinem Wahlkreise Derby eine große Reihe von Ergebenheitsbezeigungen empfangen, und die örtliche Parteiorganisation hat ihn aufgefordert, seinen Parlamentssitz auch weiterhin beizubehalten. Aus der Antwort Thomas' scheint hervorzugehen, daß er sich seine Entscheidung bis nach Veröffentlichung des Berichts der Untersuchungskommission und bis nach der sich daran anschließenden Unterhausdebatte vorbehalten will.

Als aussichtsreichster Anwärter für seinen Nachfolger im Kolonialamt gilt der derzeitige Minister für öffentliche Arbeiten Ormsby-Gore, ein Konservativer. Ormsby-Gore wurde früher als einer der Hoffnungen unter den jüngeren Konservativen betrachtet. Er ist aber in den letzten Jahren politisch nicht besonders hervorgetreten. Sein Anspruch auf das Kolonialamt wird damit begründet, daß er früher einmal parlamentarischer Unterstaatssekretär in diesem Ministerium gewesen ist, auch eine Untersuchungskommission in Britisch-Ostafrika geleitet hat. Seine Ernennung würde aber sicherlich auch in konservativen Kreisen nicht ohne Kritik aufgenommen werden, weil man ihm vielfach nicht die nötige Energie zutraut, die notwendig ist, um die in Zusammenhang mit der Zuspitzung der Lage in Palästina und mit den sich aus der Eroberung Abessiniens durch Italien in der nächsten Zukunft ergebenden Fragen zu meistern.

Lloyd George als Kritiker der Parlamentsregierungen

London, 27. Mai. In einem Copyright in der „Sunday-Expreß“ vergleicht Lloyd George die Erfolge der, wie er sagt, diktatorisch regierten Länder mit der verworrenen Innen- und Außenpolitik sogenannter Demokratien. In diesem Zusammenhang übt er eine vernichtende Kritik an den Regierungen Frankreichs und Englands, die er der Unentschlossenheit und Planlosigkeit beschuldigt.

Wenig oder nichts erwartet Lloyd George von der kommenden Regierung Léon Blums, dessen Partei sich in der Opposition in leeren Versprechungen erschöpft habe, ohne jemals mit einem praktischen Plan hervorgetreten zu sein.

Sobald die französischen Sozialisten an der Macht seien, würden sie die Staatsgeschäfte in den Händen der Bürokratie lassen, die sich aus Männern mit anderen Gedanken und Grundsätzen zusammensetze.

Die gleiche Erfahrung habe auch England mit seiner sozialistischen Regierung gemacht.

Am Schluß des Artikels behandelt Lloyd George die bevorstehende Genfer Ratstagung und fragt, ob der Völkerbund sich der „Herausforderung Mussolinis“ beugen werde. Treffe das zu, dann würden die Genfer Satzungen in einen Papierkorb geworfen werden, der bereits bis zum Rande mit erledigten Abrüstungs- und Nichtangriffsplänen gefüllt sei.

Sollten sich England und Frankreich den Forderungen der kleinen Nationen anschließen und sich auf entschlossene Maßnahmen einigen, dann würden die Ereignisse eine völlig andere Wendung nehmen.

Einem solchen Bund von Ländern würde Italien nicht widerstehen können. Aber, so schließt der frühere englische Ministerpräsident, er sehe keinerlei Anzeichen, daß es England oder Frankreich ernst meinten.

„Schwarze Legion“ erstrebte Diktatur

Enthüllungen des Untersuchungsrichters über Pläne und Organisation des rätselhaften amerikanischen Geheimbundes.

Detroit, 26. Mai. Die von den Behörden durchgeführten Untersuchungen über die Tätigkeit des rätselhaften Geheimbundes „Schwarze Legion“ haben inzwischen weiteres aufschlußreiches Material zutage gefördert. Der Oberste Untersuchungsrichter teilte nach der Vernehmung der wegen Mordes an dem Detroiter Bürger Poole angeklagten Mitglieder der „Schwarzen Legion“ mit, daß der Geheimbund die Absicht gehabt habe, die Kontrolle über die Regierung zu übernehmen und eine Diktatur in Michigan aufzurichten.

Die Angeklagten leugnen nach wie vor ihre Mitschuld an der Ermordung Pooles, der, wie man annimmt, auf Beschluß der „Schwarzen Legion“ erschossen wurde, „zur Strafe“ dafür, daß er seine Frau angeblich während der Schwangerschaft geschlagen hatte.

Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß sogar ein Drittel der gesamten Polizei des Staates Michigan dem rätselhaften Geheimbund angehört. Der frühere Polizeipräsident von Pontiac nannte sogar eine leitende Persönlichkeit des Staates Michigan, die angeblich ebenfalls der „Schwarzen Legion“ angehören soll.

Der Untersuchungsrichter äußerte sich über die vermutliche Organisation des rätselhaften Geheimbundes. Seiner Ansicht nach gibt es in der „Schwarzen Legion“ etwa 50 besondere Mitglieder, die mit dem Vollzug der von dem Geheimbund verhängten Strafen beauftragt sind. Wahrscheinlich verfüge der Bund über eine regelrechte, straffe Organisation nach militärischem Muster. Nur so sei der außerordentliche Einfluß der „Schwarzen Legion“ zu erklären, die allein in Michigan etwa 135 000 Mitglieder habe. Aus allen Teilen des Staates erhalte die Polizei Geheimberichte über Verbrechen, die angeblich mit der „Schwarzen Legion“ in Zusammenhang stünden.

Olympische Siege

Tatsachenbericht von Hermann Timmermann.

(11. Fortsetzung)

Da brach das Gesicht des Schweden auf einmal wie auseinander. Der verbissene Ausdruck erlosch und eine große, fast rührende Hilflosigkeit breitete sich in seinen Zügen aus. Wieder und wieder fuhr er sich mit beiden Armen über die triefende Stirn. Dann öffnete er weit den Mund, ließ die Arme sinken ... und wurde langsamer ... und fiel Meter um Meter zurück ... hoffnungslos.

Er senkte den Kopf.

Er wollte nicht sehen, wie die beiden großen Götter da vor ihm weitertrabten mit ihrer unbegreiflichen, unschlagbaren, unschlagbaren, unschlagbaren Regelmäßigkeit und traumhaften Schnelligkeit.

Wide merkte kaum, daß er von zwei Läufern aus dem übrigen Feld überholt wurde, zuerst von dem Amerikaner R. E. Johnson und gleich darauf von dem Engländer E. Harper. Die beiden waren zwar von der Spitzengruppe noch weit entfernt gewesen, lagen aber erheblich vor dem Feld der anderen Teilnehmer.

Wide war erledigt. Er hatte sich ausgegeben, um das Tempo der beiden Finnen durchzuhalten. Sechs höllische Kilometer lang hatte seine Kraft ausgereicht, um mit ihnen gleichen Schritt halten zu können. Sechstausend zermürbende Meter hatte er die wunderbare Gewißheit, den Besten der Welt gleich zu sein.

Jetzt war es aus.

Weit vorne aber, unsichtbar längst für Wide, liefen die beiden Freunde ihr einsames Rennen weiter. Einmal führt Nurmi, einmal führt Ritola.

Und dann kommt die Minute, in der auch Ritola unter die furchtbaren Räder des Sonnenwagens gerät. Er wird langsamer.

Bis zum Ziel büßt er gegen Nurmi 85 Sekunden ein. Das entspricht einer Differenz von 500 Metern.

Als Erster betritt Nurmi, vollkommen allein, das Stadion. Er sieht unwahrscheinlich frisch aus, als ob er einen Spaziergang gemacht hätte.

Und die vielen Tausende von Menschen, die apathisch das Eintreffen des Siegers erwartet hatten, wurden vom Anblick dieses herrlichen Sportsmanns so fasziniert, daß sie alle Hitze und alle Müdigkeit augenblicklich vergaßen und in einen wilden Taumel gerieten. Ein ungeheurer Beifall überschüttete den Finnen.

Seine Zeit war 32:45,8 Minuten. Eine hervorragende Zeit für diese zehn Kilometer Gelände.

Nurmi hatte schon das Zielband zerrissen, als Ritola im Eingang zum Stadion erschien und die 500 Meter lange Endbahn betrat.

Nach mehr als einer Minute tauchte der Amerikaner Johnson auf, und damit waren die drei Medaillen verteilt.

Die Zeit von Ritola war 34:19,4.

Die Zeit von Johnson 35:21.

Beide waren außergewöhnlich erschöpft.

Die Zuschauer aber unter den schattenspendenden Tribünendächern und auch das olympische französische und auch das internationale Komitee ahnten nicht, welche Tragödien sich unter den übrigen Teilnehmern ereignet hatten.

Manche hatten sich unter Aufbietung ihrer allerletzten Kräfte Meter um Meter weitergeschleppt, schon halb ohnmächtig, in wahrhaft heroischer Haltung und Gesinnung, um mit ihrem Lande innerhalb der Mannschaftswertung zu bleiben.

Der Hitzschlag und der Sonnenstich hatten gewütet.

Umsorgt von Sanitätsmannschaften und Aerzten lagen sie längs der entsetzlichen Strecke, einem verirrten olympischen Gedanken geopfert.

Im Stadion selbst bekamen auch die Zuschauer einen klaren Begriff von der gewaltigen Ueberanstrengung, der sich die Läufer ausgesetzt hatten.

Einer dieser herrlichen Sportsleute wurde kurz vor dem Ziel vom Hitzschlag getroffen und brach zusammen. Bevor aber irgend jemand von den vielen, die von allen Seiten herbeieilten, um ihm zu helfen, ihn erreicht hatte, stemmte sich der Gestürzte auf beide Ellbogen, kam auf die Knie, richtete sich mit ungeheurer Anstrengung und Mühe wieder hoch, kam auf die Beine, taumelte, und unter der fassungslosen und verstummten Ergriffenheit der Massen schleppte er sich weiter ... in seiner halben Bewußtlosigkeit nach der falschen Seite ... von überall her überschütteten ihn die Zuschauer mit verzweifelten Rufen ... er schien sie verwundert zu vernehmen ... drehte sich um ... brach wiederum zusammen ... richtete sich wiederum auf ... taumelte wieder weiter ... und endlich kroch er über die Ziellinie.

Viele Zuschauer hatten diesen letzten Kampf eines Mannes mit seiner Energie und diese beinahe antike Szene nicht mitansehen können, sondern die Hände vors Gesicht genommen und fassungslos geweint.

Es war vielleicht die größte Leistung, die auf diesem Olympia ein Mensch vollbrachte.

Sie blieb nicht die einzige, die sich angesichts der immer mehr entsetzten Zuschauer vollzog.

An fünfter Stelle erschien im Eingang des Stadions ein Läufer, der versuchte, sich irgendwo in der Luft anzuklammern. Statt nach links in die Bahn einzubiegen, bog er nach rechts ein. Sein Gesicht war kupferrot und seine Augen stierten auf den höllischen Boden, der unter ihm brannnte. Es war der Spanier Audia, und er hatte einen schweren Sonnenstich. Wieder und wieder wurde er durch Zurufe aus dem Publikum aufmerksam gemacht, und wie im Traume reagierte er auf diese Zurufe, drehte sich wieder und wieder um, wankte im Kreise auf und ab, stürzte zusammen, raffte sich wieder auf, lief wieder im Kreise, bis

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak

Zum 20. Jahrestage des deutschen Seesieges über die englische Flotte am 31. Mai und 1. Juni 1916

II *)

Vizeadmiral Scheers Herausforderung der englischen Flotte

Vizeadmiral Scheer, seit Frühjahr 1916 Chef der Hochseestreitkräfte, wollte den Entscheidungskampf mit den Engländern erzwingen. Er vertraute dem soldatischen Geist der Besatzungen, er kannte die hervorragende Ausbildung der Geschwader, er baute auf die überlegene deutsche Führung, er verließ sich auf die Vorzüglichkeit des deutschen Schiffsmaterials. Da die englische Schlachtflotte den Kampf bis dahin sorgsam gemieden hatte, mußte sie herausgefordert werden.

Diesem Zwecke diente ein Vorstoß der deutschen Hochseeflotte am 25. April 1916 gegen die englische Küste bei Lowestoft und Great Yarmouth. Deutsche Schiffsgranaten prasselten auf das englische Festland nieder und riefen der entsetzten Bevölkerung die rauhe Wirklichkeit des Krieges ins Bewußtsein. Der Donner der deutschen Geschwader schreckte das britische Volk aus seiner Sorglosigkeit auf. Es übte an der eigenen Flottenleitung, die den deutschen Ueberfall nicht zu verhindern wußte, harte Kritik. Um die aufgeregte Volksmasse zu beruhigen, sah sich der erste Lord der britischen Admiralität, Mr. Balfour, zu folgender öffentlichen Erklärung veranlaßt: „Wenn die deutschen Schiffe es sich wieder herausnehmen sollten, an der englischen Küste zu erscheinen, dann seien Vorkehrungen getroffen, sie streng zu bestrafen.“ Wieder nur Worte der Engländer, denen der wagemutige und entschlossene deutsche Admiral Taten entgegensetzte.

Er plante einen erneuten großzügigen Vorstoß unter Mitwirkung der U-Boote und der Marineluftschiffe. Der U-Boothandelskrieg war durch die Drohungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika und seines Präsidenten Woodrow Wilson zum Erlahmen gekommen. Deshalb wurden die Boote zurückgerufen und zur Verwendung mit der Hochseeflotte bereit gehalten. Vom 15. Mai ab streiften die Unterseeboote, rund 20 an der Zahl, durch die Nordsee und bezogen vom 23. Mai bis zum 1. Juni Wartestellung vor den großen Flottenstützpunkten der englischen Flotte, vor der Ostküste Schottlands, vor den Orkney-Inseln und der Küste Südenglands. In dieser Zeit sollte die Herausforderung der Briten zum Kampf erfolgen. —

Ein Bundesgenosse hatte sich den Engländern in den ersten Kriegsmonaten zugesellt, von dem die deutsche Flottenleitung keine Ahnung hatte: Die deutschen Geheimbücher zur Entzifferung der funkentelegraphisch aufgegebenen Befehle und Meldungen waren den Engländern in die Hände gefallen. Dadurch waren sie in der Lage, alle deutschen Funksprüche mitzulesen. Die Geheimbücher stammten von dem im Finnischen Meerbusen Ende August 1914 gestrandeten kleinen Kreuzer „Magdeburg“ und von „U. 31“, das mit seiner toten Besatzung im Januar 1915 an der englischen Küste angespült worden war. So konnte die englische Flottenführung trotz aller Vorsicht deutscherseits von den Flottenbewegungen Admiral Scheers Kenntnis erhalten.

Am Mittag des 30. Mai 1916 erging von der englischen Admiralität, veranlaßt durch die rege U-Bootstätigkeit, an den Oberbefehlshaber der Schlachtflotte, Admiral Jellicoe, eine Warnung. Der Auftakt zur großen Schlacht begann. Englands stolze Flotte konnte dem Kampf nicht mehr ausweichen. Die Herausforderung des deutschen Admirals hatte ihren Zweck erfüllt.

Der deutsche Operationsplan

Admiral Scheer hatte zwei Unternehmungen geplant. Wenn die Wetterverhältnisse die Verwendung von Luftschiffen zuließen, sollte ein Vorstoß gegen die Küste Mittelenglands mit einer Beschießung der Befestigungen und Werke des Hafens Sunderland erfolgen. Wenn eine Verwendung der Luftschiffe infolge ungünstiger Windverhältnisse ausgeschlossen war, dann sollte eine Unternehmung nach Norden bis in die norwegischen Gewässer durchgeführt werden. Es kam der Vorstoß längs der jütländischen Küste in das Gebiet des Skagerrak zur Durchführung.

Den Engländern war die Tätigkeit der deutschen U-Boote aufgefallen. Anzeichen sprachen für eine Unternehmung der deutschen Flotte. Am Nachmittag des 30. Mai fingen die englischen Funkstationen das deutsche Operationssignal auf. Es lautete: „31. Mai Gg. 2490“ und war an alle deutschen Verbände gerichtet. Um den deutschen Stoß auffangen zu können, befahl die englische Admiralität um 18.40 Uhr das Auslaufen der Aufklärungsstreitkräfte unter Vizeadmiral Beatty und der Schlachtflotte unter Admiral Jellicoe.

Am 30. Mai um 23.30 Uhr verließ die riesige englische Kampfflotte, die mächtigste Flotte der Welt, die schützenden Häfen. Die deutschen Schlachtkreuzer lichteten am 31. Mai früh 3 Uhr die Anker, während das Gros eine Stunde später die Fahrt nach Norden antrat.

Die Stärke der deutschen und der englischen Hochseeflotte

Die deutsche Flotte setzte sich aus folgenden Einheiten zusammen:

1. die Aufklärungsstreitkräfte unter Befehl des Vizeadmirals von Hipper:
   a) 1. A.-G. (Aufklärungsgruppe) fünf Schlachtkreuzer:
   „Lützow“ (Flaggschiff) Größe 26700 t, Bestückung 8 : 30,5 cm,
   Derfflinger, Größe 26 700 t, Bestückung 8 : 30,5 cm,
   „Seydlitz“, Größe 25 000 t, Bestückung 10 : 20 cm,
   „Moltke“, Größe 23 000 t, Bestückung 10 : 20 cm,
   „von der Tann“, Größe 19 400 t, Bestückung 8 : 28 cm;
   b) 2. A.-G., 4 moderne kleine Kreuzer, Größe um 4500 t, Bestückung 2 : 15 cm;
   c) die modernen Torpedobootsflottillen II, VI und IX, insgesamt 30 Boote, unter Führung des kleinen Kreuzers „Regensburg“;
2. das Gros (Linienschiffsgeschwader) unter Befehl des Vizeadmirals Scheer: Flottenflaggschiff „Friedrich der Große“, Größe 24 700 t, Bestückung 10 : 30,5 cm;
   a) III. Geschwader:
   7 moderne Linienschiffe der „König“- und „Kaiser“-Klasse, Größe 24 700 t bis 25 800 t, Bestückung 10 : 30,5 cm;
   b) I. Geschwader:
   8 Linienschiffe, davon 4 der „Ostfriesland“-, Größe 22 800 t, Bestückung 12 : 30,5 cm, und 4 der „Posen“-Klasse, Größe 18 900 t, Bestückung 12 : 28 cm;
   c) II. Geschwader:
   6 alte Linienschiffe der „Deutschland“- und „Hannover“-Klasse, Größe 13 200 t, Bestückung 4.: 28 cm;
   d) 4 A.-G., 5 alte kleine Kreuzer, Größe um 3000 t, Bestückung 2 : 10,5 cm;
   e) die alten Torpedobootsflottillen I, III, V, VII, insgesamt 32 Boote, unter Führung des modernen kleinen Kreuzers „Rostock“.

Die deutsche Hochseeflotte, die in die Schlacht zog, zählte also insgesamt:
22 Linienschiffe mit 128 : 30,5 cm und 72 : 28 cm Geschützen.
5 Schlachtkreuzer mit 16 : 30,5 cm und 28 : 28 cm Geschützen (zusammen 244 schwere Geschütze),
11 kleine Kreuzer,
62 Torpedoboote,
Besatzungsstärke: 45 000 Mann.

Zur englischen Flotte gehörten:

1. die Schlachtkreuzerflotte unter Befehl des Vizeadmirals Beatty;
   a) 1. Schlachtkreuzergeschwader:
   4 Schlachtkreuzer, Größe 30 000 t, Bestückung 8 : 34,3 cm;
   b) 2. Schlachtkreuzergeschwader:
   2 Schlachtkreuzer, Größe 19 000 t, Bestückung 8 : 30,5 cm;
   c) 5. Schlachtgeschwader:
   4 modernste Linienschiffe, Größe 28 000 t, Bestückung 8 : 38,1 cm;
   d) 1., 2., 3. leichtes Kreuzergeschwader: insgesamt 13 moderne kleine Kreuzer, Gr. um 4500 t, Bestückung 2 zu 15 cm;
   e) 4 Zerstörerflottillen, insges. 28 Boote;
   f) 1 Flugzeugträger;
2. das Gros (Schlachtflotte) unter Befehl von Admiral Jellicoe, Flottenflaggschiff „Iron Duke“, Größe 28 000 t, Bestückung 10 : 34,3 cm;
   a) 2. Schlachtgeschwader:
   5 moderne Linienschiffe, 3 Größe 27 000 t und 2 Größe 23 000 t, Bestückung 10 : 34,3 cm;
   b) 4. Schlachtgeschwader:
   7 Linienschiffe, und zwar 1 Größe 26 200 t, Bestückung 8 : 38,1 cm, 2 Gr. 28 000 t, Bestckg. 10 : 34,3 cm, 4 Gr. 22 000 t, Bestckg. 10 : 30,5 cm;
   c) 1. Schlachtgeschwader:
   8 Linienschiffe, und zwar 1 Größe 26 200 t, Bestckg. 8 : 38,1 cm, 2 Gr. 28 000 t, Bestckg. 10 : 34,3 cm, 2 Gr. 23 400 t, Bestckg. 10 : 30,5 cm, 3 Gr. 20 200 t, Bestckg. 10 : 30,5 cm;
   d) 3. Schlachtkreuzergeschwader:
   3 Schlachtkreuzer, Gr. 20 300 t, Bestückung 8 : 30,5 cm;
   e) 1. Kreuzergeschwader:
   4 Panzerkreuzer Gr. 14 800 t, Bestückung 14 : 23,4 cm bzw. 19 cm;
   f) 2. Kreuzergeschwader:
   4 Panzerkreuzer Gr. 14 000 t, Bestückung 10 : 23,4 cm bzw. 19 cm;
   g) 4. leichtes Kreuzergeschwader:
   6 moderne kleine Kreuzer Gr. um 5000 t, Bestckg. 8 : 15 cm;
   h) leichte Kreuzer:
   4 kleine Kreuzer Gr. 3400 t, Bestückung 2 : 15 cm;
   i) XII., XI., IV. Zerstörenflottillen: insgesamt 52 Boote, darunter 6 Führerboote;
   k) 1 Minenleger.

Der englische Oberbefehlshaber verfügte also über:
25 Linienschiffe mit 48 : 38,1 cm; 100 : 34,3 cm, 90 : 30,5 cm,
8 Schlachtkreuzer mit 32 : 34,3 cm, 40 : 30,5 cm,
8 Panzerkreuzer mit 96 : 23,4 cm bzw. 19 cm (insgesamt rund 400 schwerste und schwere Geschütze),
23 kleine Kreuzer,
80 Torpedobootszerstörer, davon 6 große Führerboote,
1 Flugzeugträger,
1 Minenleger,
Besatzungsstärke 60 000 Mann.

(Fortsetzung folgt.)

*) Siehe auch „Posener Tageblatt“ Nr. 123 vom 28. Mai.

„Queen Mary“ zur Jungfernfahrt ausgelaufen

Vertagung des Kampfes um das Blaue Band

London, 27. Mai. Im vollen Flaggenschmuck und unter der größten Anteilnahme der gesamten englischen Oeffentlichkeit trat der neue 80 000-Tonnen-Dampfer der Cunard-Linie, „Queen Mary“, seine Jungfernfahrt nach New York an. An Bord befinden sich 1200 Fahrgäste und eine Besatzung von etwa 1100 Mann. Als das Riesenschiff langsam die Ausfahrt begann, brach die gewaltige Zuschauermenge, die sich zur Abfahrt eingefunden hatte, unter den Klängen des Liedes „Great Britannia“ in einen Sturm der Begeisterung aus. Im Laufe des Tages waren an Bord der „Queen Mary“ mehr als 500 Glückwunschtelegramme eingelaufen. Die Schiffsführung wird darüber entscheiden, ob das Schiff schon bei seiner zweiten Fahrt versuchen wird, den Rekord des französischen Dampfers „Normandie“ zu brechen.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Posen: 28. Mai, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus (Frühlingssingen).
O.-G. Posen: 28. Mai, 8 Uhr: Frauen-Vers. im Deutschen Haus (1. Stock).
O.-G. Lindensee: 1. Juni, 15 Uhr: Mitgliederversammlung (Frühlingsfest) bei Ganthe in Lindensee.
O.-G. Bnin: 1. Juni, 3 Uhr: Maifeier in Radzewice.
O.-G. Lewitzhauland: 2. Juni, 6 Uhr: Oeffentl. Versammlung in Lewitzhauland.
O.-G. Kuschlin, Sliwno: 2. Juni, 8½ Uhr: Mit-
O.-G. Kupferhammer: 2. Juni, 3 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
glieder-Versammlung in Kuschlin.
O.-G. Kupferhammer: 2. Juni: Mitgl.-Vers.
Die Mitgliedskarte Nr. 53 846 wird für ungültig erklärt.

Olympiafahrt: Wir machen darauf aufmerksam, daß sich die Teilnehmer an der Olympiafahrt bis zum 5. Juni bei der zuständigen Geschäftsstelle anmelden müssen.

---

er endlich endgültig zusammenbrach, bewußtlos liegen bleiben mußte und weggetragen wurde.

Es war kaum mehr mitanzusehen.

Man sah einen Franzosen in der Zielgeraden lang in die Bahn schlagen, er rührte sich nicht mehr, man schaffte ihn auf der Tragbahre weg.

Der Sieg Finnlands in der nationalen Länderwertung stand noch nicht sicher trotz der beiden ersten Plätze, die Nurmi und Ritola belegt hatten, denn noch fehlte der dritte Finne.

Er erschien erst an achter Stelle im Stadioneingang.

Und zum Erstaunen der Massen war das weder Rastas, noch Sippilä, noch Berg, sondern Laithamainen. Und mit ihm wiederholte sich dieselbe Tragödie, angesichts derer die Zuschauer und auch die Funktionäre in Verzweiflung gerieten. Denn niemand durfte eingreifen, kein Kampfrichter durfte helfen, kein Freund durfte hineilen. Auch Laithamainen war krank geworden. Dreißig Meter vor dem Ziel verwirrte sich sein Gehirn. Er drehte sich plötzlich um und wollte zurücklaufen. Das Publikum brüllte außer sich von allen Plätzen her auf ihn ein. Er blieb auf der Bahn stehen, den Kopf lauschend zur Seite geneigt, aber unfähig, einen einzigen Gedanken zu fassen. Vollkommen in das heiße, brühende, glühende Nichts versunken, das ihn umgab und aus dem er nicht mehr herauszufinden schien, blieb er stehen. Es war ein Anblick zum Weinen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Zurufe in seinem Gehirn Anker geworfen zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Hätte ihm jemand geholfen, ihn geführt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Wide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenschlacht von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Verfassung! Die Herren in den Komitees sahen düster und mit sehr finsteren Gedanken auf dieses Trauerspiel hinunter.

Ueberall lagen die Läufer bewußtlos oder vollkommen erschöpft, unfähig, sich auf den Beinen zu halten, auf dem Rasen, wohin man sie behutsam geschafft hatte. Aerzte, Sanitäter, Absperrmannschaften, Trainer, Kampfrichter, Zielrichter, Zeitnehmer, Starter, Mannschaftsführer waren um die Opfer der Sonnenschlacht bemüht und mehr als ein sauberer Fluch schwebte in die flimmernde Luft hinaus und suchte die Erfinder dieser glorreichen olympischen Einlage. Viele der Opfer erholten sich erst Tage später von den Folgen dieses Rennens in den Hospitälern von Paris, der Schwede Turesson brauchte eine ganze Woche, um überhaupt wieder einigermaßen auf die Beine zu kommen.

Nur ein einziger Mann war aus dieser schrecklichen Schlacht unverwundet zurückgekommen, der Sieger Nurmi. Die Sonne hatte ihm nichts anhaben können, sie hatte ihn kaum angerührt. Ein überwältigender Beweis für den vollkommenen körperlichen Zustand dieses Mannes und für die unerhörte Form, die er darstellte. Nur ein Dasein, das völlig und ausschließlich dem Sport geweiht war, konnte solche Leistungen auf sich nehmen.

Den Mannschaftslauf gewann Finnland mit 11 Punkten vor Amerika mit 14 Punkten und Frankreich mit 29 Punkten.

Im Einzelwettbewerb kam nach den drei Finnen als Vierter der Engländer Harper, als Fünfter der Franzose Lauvaux und als Sechster der Amerikaner Studenroth.

Der unglückliche Mann, der den Geländelauf in das olympische Programm einfügte, brachte es zu keinen hohen Ehren. Der Verlauf dieses Rennens in Paris und die Trauerspiele in diesem Rennen brachte die hohen olympischen Herren auf eine andere Idee, die sehr glücklich war: den Geländelauf zu streichen. Und das war richtig.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Langstrecken, um die besten Langstreckler der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Marathonlauf, zweitens die Läufe über 5000 Meter, drittens über 10 000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das genügte vollauf.

*

Der große Schwimmer Arne Borg.

Das ist der schwedische junge Mann, der lange Zeit hindurch die ganze internationale Schwimmwelt durch sein phänomenales Können in höchstes Entzücken, halbe Erdteile durch seine großartigen Streiche in unermeßliches Erstaunen und seine Freunde und Trainer durch seine Unbekümmertheit in hellste Verzweiflung versetzte.

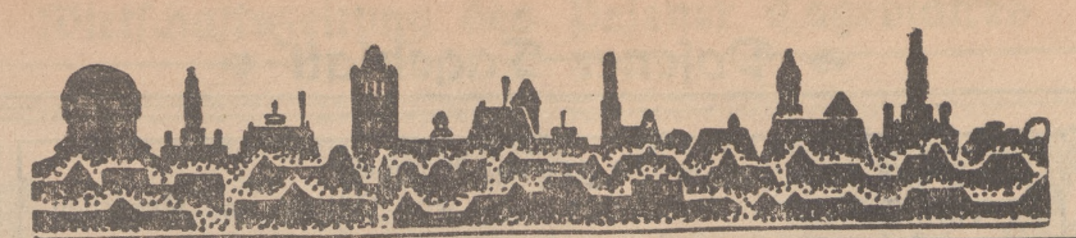
Niemals ist ein derartiges „Leichtgewicht“ vorher oder nachher durch den internationalen Sport gebraust. Eigentlich machte er allen und jedem Kummer und Sorgen, wer auch mit ihm zu tun hatte. Eigentlich saß man mit ihm jederzeit auf dem Pulverfaß. Aber dazwischen trug er eine phantastische Anzahl von Rekorden nach Hause.

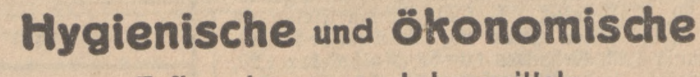
Und eigentlich gehörte er zu jenen „Leichtgewichten“, denen man unmöglich auf die Dauer bös sein konnte.

Einmal veranstaltete der Verein Hellas in Stockholm ein großes Schwimmfest. Genauer gesagt, der Verein veranstaltete es für Arne Borg. Der sollte an diesem Tage den Rekord über 100 Meter, den Trolle hielt, angreifen und schlagen. Bei der wunderbaren Form, in der sich Arne zu jener Zeit befand, hatte er den Rekord in der Tasche und der Verein Hellas den Erfolg seines Festes.

Aber Arne interessierte sich leider gerade an jenem Tage weder für irgend ein Schwimmbassin noch für irgend einen Rekord oder für irgend ein Fest. Und da er sich am Vormittag entsetzlich langweilte, zottelte er hinaus auf den Stockholmer Hockeyplatz und spielte Bandy. Bandy ist das nordische Eishockey, bei dem eine Kugel die kanadische Scheibe ersetzt. Arne spielte gerne Bandy. Er spielte es an diesem Vormittag mit einer Besessenheit und einer Hingabe und einer Ausdauer, die ihm die stürmische Bewunderung der Stockholmer Hockeyjünglinge einbrachte.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt  und Land



Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen

Abschluß der Beratungen

Die Verhandlungen der Synode zeigen immer wieder, daß manche Hemmungen in der kirchlichen Arbeit auch dadurch entstehen, daß die Bemühungen bei den entsprechenden staatlichen Stellen ergebnislos bleiben. So mußte die 6. Landessynode feststellen, daß eine ganze Reihe von Beschlüssen der 5. Landessynode, die doch drei Jahre zurückliegt, bisher unerledigt geblieben sind. Die sechste Landessynode mußte diese Beschlüsse zum Teil nochmals bekräftigen, zum Teil den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend erweitern. Das gilt besonders für das **Verhältnis der Kirche zum Staat.** Mit Dank konnte die Synode feststellen, daß im allgemeinen die Beziehungen zwischen den kirchlichen Stellen und den staatlichen Amtsstellen normal und ohne Trübung sind. Die Synode mußte aber auch mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, daß die im Jahre 1928 beschlossene **Verfassung noch immer nicht rechtswirksam** geworden ist. Sie gab ihr Urteil dahin ab, daß der Inhalt der damals beschlossenen Verfassung den gegenwärtigen veränderten Verhältnissen nicht mehr entspricht und daher durchgesehen werden muß.

Die Verhandlungen über das **Theologische Seminar** der unierten evangelischen Kirche ergaben eine ähnliche Feststellung. Auch hier hatte die 5. Landessynode beschlossen, daß der Ausbau zu einer theologischen Fakultät zu erstreben sei. Ein im Jahre 1931 gestellter entsprechender Antrag ist aber bisher noch nicht erledigt worden.

Die von der 5. Landessynode gewünschte endgültige **Regelung des Religionsunterrichts,** namentlich an den Mittelschulen, ist ebenfalls noch nicht weiter gediehen. Die Synode beschloß auch diesmal, daß die Leitung der Kirche die kirchlichen Ansprüche zur Geltung bringen möge, namentlich was die Erteilung der Lehrerlaubnis, die Feststellung der Lehrbücher und des Religions-Lehrplans anlangt. Auch bei der Prüfung der Religionslehrer müsse die Kirche mitwirken. Zu erstreben ist die Errichtung eines evangelischen pädagogischen Lyzeums mit deutscher Unterrichtssprache.

Das große Fragengebiet der **kirchlichen Jugenderziehung** in allen ihren Zweigen wurde in mehreren Vorlagen und mehreren Referaten behandelt. Die Aussprache, die sich daran knüpfte und in die auch Generalsuperintendent D. Blau verschiedentlich eingriff, zeigte, um wie wichtige Aufgaben es sich hierbei handelt und wie außerordentlich es den Gemeinden am Herzen liegt, ihre Jugend fest und sicher im Glauben zu gründen. Dankbar nahm die Synode davon Kenntnis, daß namentlich der **Kindergottesdienst** immer mehr ausgebaut und auf freiwilligen Helferdienst gestellt wird. 680 Hilfskräfte sind bereits in dieser notwendigen Arbeit tätig. Dankbar begrüßt wurde auch die kirchliche Jugendarbeit in allen ihren Formen und der Wunsch ausgesprochen, daß diese Arbeit sich stets das Ziel setzen möge, jungen Menschen das Evangelium zu verkündigen und sie zum Dienst an der Gemeinde anzuleiten. Aber in der staatlichen Anerkennung der kirchlichen Jugendarbeit haben sich die Hoffnungen der 5. Landessynode noch nicht ganz erfüllt. Auch in den letzten drei Jahren hat es nicht an Maßnahmen gefehlt, die von einem Mißtrauen gegen die Legalität der kirchlichen Jugendarbeit zeugen, obwohl in den vorliegenden Fällen die Gerichte stets darauf erkannt haben, daß keine Uebertretungen der Gesetze vorliegen. Daher soll die hohe Staatsbehörde wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Jugendarbeit nicht nur ein unerläßlicher Teil evangelischer kirchlicher Arbeit ist, sondern auch dem Staat wertvolle Kräfte sichert.

Eine **„Ordnung für die kirchliche Erziehung"** der Jugend wurde von der Synode zustimmend angenommen. Sie stellt einen Teil der seinerzeit beabsichtigten „Ordnung des kirchlichen Lebens" dar, die bisher noch nicht zur Durchführung gekommen ist, und gibt Richtlinien für die religiöse Erziehung des Kleinkindes, für die regelmäßige Teilnahme der Schulkinder am Kindergottesdienst und für die Beteiligung der heranwachsenden Jugend in den Jugendkreisen der Gemeinde. Diese Ordnung richtet eine ernste Mahnung an das Verantwortungsgefühl der Eltern und ruft zugleich die Jugend zu kirchlicher Besinnung und zum Dienst.

Die Berichte über die kirchlichen Anstalten, über das **Posener Diakonissenhaus** und über die verschiedenen Arbeiten der Inneren Mission gaben Anlaß zu der Erklärung, daß Kirche und Innere Mission untrennbar zusammengehören. Die Synode gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Diakonissenhaus die Schwierigkeiten, die das neue **Krankenpflegegesetz** ihm bereitet, bald überwinden möge. Nach diesem Gesetz wird bekanntlich für die Vorbildung der Krankenschwestern der Besuch von sechs Gymnasialklassen und die zweieinhalbjährige Ausbildung in einer staatlichen Krankenpflegeschule gefordert. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Gemeinden mit vollem Vertrauen und Verständnis hinter dem Posener Diakonissenhaus stehen müßten.

Um der Bibel den ihr gebührenden Platz im evangelischen Hause und im Leben jedes einzelnen Christen zu geben, wurde die Herausgabe einer **allgemeinen Bibellese** angeregt, von der der Synode Muster vorlagen. Die Einführung der Bibellese soll den Gemeinden nachdrücklich empfohlen werden.

Einstimmig beschlossen wurde ein **„Wort der Synode an die Gemeinden"**, das überall in den Pfingstgottesdiensten möglichst durch Aelteste verlesen werden soll. Es enthält ernste Mahnungen an die Gemeinden in allen ihren Gliedern, gegenüber allen anderen Einflüssen treu festzuhalten an Evangelium und Bekenntnis und bereit zu sein zum Dienst an Gemeinde und Kirche.

In seinem Schlußwort dankte Präses Birschel allen Synodalen für ihre Mitarbeit und für den einmütigen Geist, der die Synode während dieser drei Tage beseelte. Hier gab es keine überlebten parlamentarischen Formen, die mit Recht abgelehnt werden, sondern hier tagten **ihrer Verantwortung bewußte Männer, die** kirchlichen Willen geschlossen zum Ausdruck bringen wollen. Der Dank des Präses galt auch dem Evangelischen Konsistorium, das alle kirchlichen Angelegenheiten mit Sachkenntnis und Treue bearbeitet, so daß ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Synode und Kirchenleitung möglich ist, das wieder auf die Gemeinden übergeht. Im Namen der Synode sprach ihr Senior, der 80jährige Synodale Hevelke, dem Präses den Dank der Synode für die Führung seines Amtes aus. Ein Schlußgebet des Generalsuperintendenten beschloß die dritte Vollversammlung und damit die Tagung der 6. Landessynode.

Am Dienstag, dem zweiten Abend der Synodaltage, waren die Posener Gemeinden zu einer **kirchlichen Feierstunde** in der St. Paulikirche eingeladen worden. In seiner warmherzigen und lebendigen Art sprach Superintendent D. Zöckler über den Glauben, der der Kirche schönste Gabe, aber auch ihre schwerste Aufgabe sei. An Erinnerungen aus seinem reichen Leben bis zurück in seine Greifswalder Kinderzeit schilderte er, wie ihm die Kirche die Anfänge seines Glaubenslebens vermittelt habe und wie er in seiner Entwicklung immer durch die Kirche weitergeführt worden sei. Wenn einer von wunderbaren Glaubenserfahrungen reden kann, so ist es D. Zöckler, der mit den Insassen seiner Stanislauer Anstalten während der Kriegswirren dreimal fliehen mußte und der auch nach dem Kriege viel Not und Sorgen, aber auch viel gnädige Durchhilfe erfahren hat. Das glaubensmutige Zusammenstehen der kleinen galizischen Gemeinden, die bekanntlich ein einzigartiges Kirchenschulwesen geschaffen haben, ist wohl für jede Diaspora vorbildlich.

pz.

Stadt Posen

Donnerstag, den 28. Mai

Freitag: Sonnenaufgang 3.39, Sonnenuntergang 20.01; Mondaufgang 13.03, Monduntergang 0.34.

Wasserstand der Warthe am 28. Mai + 0,19 gegen + 0,14 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 29. Mai: Weiterhin recht kühl, nachts stellenweise leichter Bodenfrost; teils wolkig, teils aufheiternd; keine wesentlichen Niederschläge; mäßige nordwestliche Winde.

Teatr Wielki

Donnerstag, Freitag und Sonnabend: „Die schönste der Frauen"
Sonntag: „Halka"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Nimm mein Herz" (Engl.)
Metropolis: „Alles für die Firma" (Deutsch)
Sfinks: „Ich will nicht wissen, wer du bist"
Słońce: „Ein Liebesabenteuer"
Wilsona: „Bengali"

Von der Land- und Forstwirtschaftlichen Tagung

Am Dienstag und Mittwoch vormittag wurden die Ausschußberatungen der Land- und Forstwirtschaftlichen Tagung in Posen durchgeführt. Am Nachmittag erfolgte auf einer Vollsitzung in der Universitätsaula die feierliche Schließung der Tagung. Die Teilnehmer nahmen zunächst die Anträge zur Kenntnis, die von den einzelnen Ausschüssen beschlossen wurden, worauf Prof. Schramm vier grundlegende Entschließungen zur Verlesung brachte. In der ersten Entschließung wird unter Hinweis auf die Bedeutung der Wehrhaftigkeit des Staates die Forderung aufgestellt, daß eine ganze Reihe von Problemen aus dem Bereich der Organisation der Landwirtschaft, die mit den Bedürfnissen des Staates nicht genügend in Einklang gebracht wären, unter dem Beistand der Wissenschaft zu vertiefen. In der zweiten Entschließung wird die Schaffung einer polnischen Akademie der Agrarwissenschaften verlangt. Die dritte Entschließung stellt einen Anschluß der Posener Tagung an den von der Białowieżer Forsttagung eingenommenen Standpunkt bezüglich der Aufrechterhaltung der in Polen bestehenden Forst-Hochschulen dar. In der letzen Entschließung wird darauf hingewiesen, daß es zur gedeihlichen Entfaltung der Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft erwünscht sei, daß in Abständen von 2—3 Jahren wissenschaftliche Land- und Forstwirtschaftliche Tagungen abgehalten würden, auf deren Tagesordnung neue Forschungsergebnisse und kritische Referate stünden. Alle diese Entschließungen wurden mit großem Beifall durch Zuruf angenommen. Der Donnerstag und der Freitag sind wissenschaftlichen Ausflügen in die Provinz gewidmet.

Posen ehrt den Staatspräsidenten

Am Mittwoch fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Konstitutionsversammlung des Wojewodschaftskomitees zur Ehrung der zehnjährigen Staatspräsidentschaft von Prof. Ignacy Mościcki statt. Nach einer kurzen Ansprache des Wojewoden Maruszewski, der die Tätigkeit des Staatspräsidenten und seine Verdienste um das Staatswesen Polens schilderte, wurde das Wojewodschaftskomitee für die in Posen geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten gebildet. Es gehören dem Ehrenkomitee u. a. der Kardinalprimas Dr. Hlond, der Wojewode Maruszewski, der Kommandierende General Knoll-Kownacki, der Stadtpräsident Więckowski, Rektor Runge, der Landschaftspräsident Żychliński und der Handelskammerpräsident Kalamajski an. In den Vollzugsausschuß wurden u. a. der Vizewojewode Walicki, der stellvertretende Stadtpräsident Ruge, Chefredakteur Winiewicz, Dr. Latoszewski, Dr. Waschko, Oberst Świtalski, der Starost Podhorodeński, der Vorsitzende des Großpolnischen Journalistensyndikats, Bohdan Jarochowski, Stadtrat Dr. Szulc und Dr. Kosidowski. Dem Vollzugsausschuß ist die Ausarbeitung einer ausführlichen Programmfolge für die Feierlichkeiten übertragen worden, die am 3. Juni in ganz Polen stattfinden werden. Im Zusammenhang damit sei bemerkt, daß der Staatspräsident vermutlich in Kürze nach Posen zu den Feierlichkeiten kommen wird, die mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Posener Universität an ihn verbunden sind.

Wallfahrt der deutschen Katholiken nach Usch

Zum Blutfeste auf dem Kalvarienberg am 5. Juli wird unter Leitung von Pater Breitinger, Posen, eine Wallfahrt der deutschen Katholiken nach Usch stattfinden. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt am gleichen Tage mit einem Sonderzug. Der Fahrpreis beträgt voraussichtlich 3,90 Złoty. Auswärtige Teilnehmer erhalten zur Anfahrt nach Posen für Entfernungen von 30—150 Kilometer 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Anmeldungen und Anfragen sind unter Beifügung von Rückporto baldigst zu richten an das Caritas-Sekretariat der deutschen Katholiken in Posen, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Starostwo Grodzkie auf der Wohnungssuche

Seit längerer Zeit wurden zwischen dem Wojewodschaftsamt und der Posener Sozialversicherungsanstalt Verhandlungen geführt, die eine Verpachtung des Anstaltsgebäudes in der ul. Pocztowa 25 zwecks Umgestaltung in Büroräume für das Starostwo Grodzkie im Auge hatten. Die Verhandlungen haben sich zerschlagen. Darauf wurde der Plan gefaßt, das Starostwo im Schloß oder im Marstallgebäude in der ul. Fredry unterzubringen. Der letztere Plan dürfte verwirklicht werden.

Griechischer Sagenstoff im Lustspiel

Von Freitag ab gibt das Kino „Apollo" einen neuen Ufa-Film unter dem Titel „Amphitryon". Dieser Film stellt ein parodistisches Kammerlustspiel mit Operetteneinschlag dar und ist bei hervorragender Technik und überlegener Inszenierungskunst geschaffen worden, getragen von ausgezeichneten darstellerischen Leistungen solcher Spieler wie Willy Fritsch, Käthe Gold, Paul Kemp, Fita Benkhoff und Adele Sandrock. Der Film, der als Mischung von Antike und Moderne erscheint, dürfte ein großer Erfolg sicher sein.

Liga zur Förderung des Rundfunks

Am vergangenen Sonnabend hat im Działyński-Palais die erste Sitzung des Organisationskomitees der Liga zur Förderung des Rundfunks stattgefunden. In dieser Sitzung wurden die Aufgaben und Ziele der Liga in lebhafter Aussprache behandelt. Für die weiteren Arbeiten ist ein besonderer Statutenausschuß eingesetzt worden.

Das Märchenspiel für die Kinderhilfe wird am heutigen Donnerstag um 8 Uhr abends in der Aula des Schillergymnasiums für Erwachsene wiederholt.

Die Posener Oper schließt ihre Saison am Sonntag mit einer Aufführung der Moniuszko-Oper „Halka". Bald nach Saisonschluß beginnt die angekündigte Serie der öffentlichen Konzerte des Städt. Sinfonieorchesters.

Für das diesjährige Meeresfest werden schon jetzt in Posen eifrige Vorbereitungen getroffen. Die Programmfolge des Meeresfestes, das vom 22. bis 29. Juni stattfindet, sieht zahlreiche Zapfenstreiche, Straßenumzüge, Blumenkorso-Veranstaltungen, Kolonial-Schaustellungen usw. vor.

Auf den Biskupin-Vortrag im Biologie-Saal des Schillergymnasiums, der im Rahmen einer Monatsversammlung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins am Freitag, dem 29. Mai, um 20 Uhr stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

Großer Stoffdiebstahl. Am Mittwoch sind unbekannte Täter in den Nachmittagsstunden in die Schneiderwerkstatt des Herrn Erdmann Kuntze in der ulica Nowa eingedrungen und haben 38 Stück Anzugsstoffe in verschiedenen Farbtönungen im Gesamtwerte von etwa 2800 Złoty entwendet. Die Untersuchung führt das 4. **Polizeikommissariat.**

Wochenmarktbericht

Bei günstigem Wetter hatte der am Mittwoch auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt einen regen Verkehr aufzuweisen. Man forderte für Tischbutter 1,40, für Landbutter 1,30, Weißkäse 25—30, Sahnenkäse 60, Milch 18, Sahne Viertelliter 30—35, Buttermilch 12, Eier die Mandel 80—85 Gr. — Die Fleischpreise waren folgende: Schweinefleisch 70—1,00, Rindfleisch 60—90, Kalbfleisch 60—1,20, Hammelfleisch 60 bis 1,00, roher Speck 90, Räucherspeck 1,10, Schmalz 1,20, Gehacktes 60—80, Kalbsleber 1,20, Schweine- und Rinderleber 50—80 Gr. Das Geflügelangebot war mäßig, die Preise folgende: Hühner 1,50—3,50, Enten 3—4, Gänse 3,50—6, Puten 3,50—8, Perlhühner 2—3,50, jg. Hühner das Paar 2—4,50, Tauben 90—1,20, Kaninchen 1—2 Zl. — Der Gemüsemarkt zeigte reiche Auswahl; man verlangte für Spinat 5—10, Spargel 40—50, Suppenspargel 25—30, Radieschen 5—10, Gurken 30—70, Salat 5—10, Rhabarber 5—10, Mohrrüben das Bund 15—25, Kohlrabi 20—30, Sauerampfer 5, Stachelbeeren 20—30, Schnittlauch, Petersilie, Dill je 5—10, Blumenkohl der Kopf 35—80, Suppengrün 5—10, Meerrettich d. Bd. 10—15, Zwiebeln d. Bd. 5, Kartoffeln 5 bis 6, Zitronen 15—18, Bananen 25—35, Feigen 90. Das anhaltende Regenwetter der letzten Tage hat das Wachstum wesentlich gefördert, so daß das Gemüseangebot besonders groß ist; die Preise sind dementsprechend etwas herabgesetzt. Getrockn. Pilze 50—80 d. ¼ Pfd., Backobst 90 bis 1,20, Apfelsinen d. Kilo 1. Qualität 1,60, das Stück 15—25, Salatkartoffeln 15, saure Gurken 10—15, Sauerkraut 15—20, Erbsen, Bohnen 25—40, Majoran 10, Sellerie 30, Zwiebeln das Pfd. 50. — An den Fischständen waren Angebot und Nachfrage mäßig. Man verkaufte Hechte zum Preise von 1,30—1,40, Schleie kosteten 1—1,10, Aale 1—1,10, Barsche 40—1,00, Bleie 70—90, Weißfische 30—80, Karauschen 70, Karpfen 1,40, Salzheringe 9—13 d. Stück. Räucherfische waren in genügender Menge vorhanden. — Auf dem Blumenmarkt ist die Auswahl groß.

Aus Posen und Pommerellen

Schwersenz

Plötzlicher Tod im Zuge. Im Zuge Posen—Warschau starb plötzlich kurz vor Schwersenz ein Passagier namens Jan Caliński aus Warschau. Er war im letzten Augenblick auf den Bahnhof gekommen und hatte in erhitztem Zustande Wasser getrunken. Alle Hilfe war vergeblich.

Bentschen

Im Backofen erstickt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Dienstag bei dem Landwirt Heinrich Kraft in Deutschhöhe. Dort war der Maurermeister Johann Groszek aus Strese mit der Reparatur eines Backofens beschäftigt. Nach Fertigstellung der Wölbung begab sich G. in den Backofen, um das Stützungsmaterial zu entfernen. Hierbei verfiel dieses so unglücklich, daß der Tod durch Ersticken eintrat und sofort herbeigeschaffte ärztliche Hilfe vergebens blieb.

Der Roggen blüht. Seit einigen Tagen sieht man schon verschiedene Roggenfelder in voller Blüte stehen. Für den Mai ist dies eine Seltenheit und läßt mit einer guten Ernte rechnen.

Schroda

t. **Ermäßigte Ausflugskarten nach Santomischel.** Nachdem vor einigen Tagen, wie schon in den vergangenen Jahren, der Kreisbahnfahrplan für die Sommersaison bedeutend erweitert worden ist, hat die Direktion der Schrodaer Kreisbahn mit Wirkung vom 1. Juni bis 1. September nunmehr noch erhebliche Ermäßigungen für die Bahnfahrt von Schroda nach Santomischel eingeführt. Danach kostet eine Monatskarte dritter Klasse, welche auch für den Motorwagen Gültigkeit hat, für erwachsene Personen 9.20 Zloty und für Kinder von 4—10 Jahren, sowie für Schuljugend sämtlicher staatlicher Lehranstalten 4.70 Zł. Ferner können Fahrkarten für 5 Fahrten im Monat für die dritte Klasse und den Motorwagen erworfen werden; diese zum Preise von 4,70 Zł. für Erwachsene und 2.25 Zł. für Kinder von

Waldbrand fordert Todesopfer

New York. Wie aus New Bretna (New Yersey) gemeldet wird, sind bei der Bekämpfung eines Waldbrandes, der sich über ein Gebiet von 130 Quadrat-Kilometer erstreckte und mehrere Dörfer bedrohte, Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes, die zur Löschung des Brandes herangezogen worden waren, ums Leben gekommen. Die Arbeitsdienstfreiwilligen, die in derartigen Löscharbeiten unerfahren waren, hatten versucht, durch ein Gegenfeuer den Brand zu ersticken. Der Wind schlug jedoch um und trieb plötzlich die Flammen eines brennenden Kiefernwaldes mit großer Schnelligkeit auf die Arbeitsmänner, so daß es nur wenigen gelang, auf einem Lastkraftwagen zu entfliehen. Außer fünf Mann, die als tot gemeldet werden, erlitten sieben weitere schwere Brandwunden. Ferner werden 33 Arbeitsmänner noch vermißt, und man befürchtet, daß der größte Teil von ihnen ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallen ist.

Drei Schüler von einer Granate zerrissen

Wien. Am Krumpensee in der Nähe von Graz fanden drei Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren beim Blumenpflücken in der Nähe des Sees eine Granate, die offenbar noch aus dem Kriege herrührte. Die drei Jungen hantierten mit dem Geschoß so unglücklich, daß es explodierete. Ein vorbeikommender Werkmeister fand in einer Mulde die zerrissenen Körper der Knaben.

Elf Nationen beim Warschauer Reitturnier

In diesen Tagen nimmt das Internationale Reitturnier in Warschau seinen Anfang. Meldungen von elf Nationen, und zwar Polen, Deutschland, Japan, Frankreich, Rumänien, Lettland, Belgien, Oesterreich, Südslawien, der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten von Nordamerika liegen für dieses Turnier vor.

Große Leistungen erwartet man von der unter der Führung von Oberst Freiherr von Waldenfels stehenden deutschen Mannschaft, die sich aus den Rittmeistern Momm, E. Hasse, Brandt und von Barnekow sowie den Oberleutnants Schlickum, K. Hasse und Brinkmann zusammensetzt. Mit ganz besonderer Spannung sieht man dem europäischen Erstauftreten der japanischen Olympia-Reiter in Warschau entgegen. Das Land der aufgehenden Sonne wird u. a. von Rittmeister Baron Nishi, dem schon seit einiger Zeit in Europa weilenden Olympiasieger von Los Angeles, vertreten. Wie die Japaner, so starten auch die Belgier zum ersten Male in Warschau.

Die polnische Mannschaft für dieses Turnier, das bis zum 8. Juni dauern wird, wird von den Olympia-Reitern mit Major Lewicki und Rittmeister Starnawski angeführt. Letzterer hat die Absicht, auf Savannah den offiziellen Hochsprung-Weltrekord zu brechen.

Jędrzejowska in Paris ausgeschaltet

Eine Riesenüberraschung gab es am Dienstag bei dem Pariser Tennisturnier um die französchen Tennismeisterschaften. Frl. Jędrzejowska, die polnische Spitzenspielerin, die bisher in dieser Saison Tennisgrößen wie Helen Jacobs und die französische Meisterin Mathieu sicher bezwingen konnte, unterlag Frau de la Valdene, bekannter unter dem Mädchennamen Lili d'Alvarez, im Dreisatzkampf 6:2, 5:7, 4:6.

Im ersten Satz hatte die Polin einen bedeutenden Vorteil zu verzeichnen und siegte leicht 6:2. Im zweiten Satz versagte sie jedoch beim Stande von 4:1. Ihre Gegnerin holte sich den Ausgleich, um dann, nachdem Jadwiga Jedrzejowska noch ein Spiel gewonnen hatte, den Satz endgültig 7:5 an sich zu reißen. Im letzten, entscheidenden Satz leistete sie keinen ernsten Widerstand mehr und verlor 4:6. Durch diese Niederlage ist Frl. Jędrzejowska von den französischen Meisterschaften ausgeschaltet. Ihre Bezwingerin, die früher große Erfolge zu verzeichnen hatte, verfügt also immer noch über ein sehr beachtliches Können.

Zweite Olympia-Probe der Fußballer Polens

Nach dem Spiel gegen die englische Mannschaft Chelsea tritt die polnische Auswahl am 4. Juni in Warschau zu einem letzten vorolympischen Training an. Diesmal stellt der österreichische Meister Admira den Sparringpartner. Die polnische Elf wird sich diesmal voraussichtlich zum größten Teil aus „Wisla"-Spielern zusammensetzen. Der Ausgang dieses Spiels und die Form, die von den Fußballern Polens bei diesem Kampf gezeigt werden wird, soll dafür ausschlaggebend sein, ob Polen eine Fußballmannschaft zur Olympiade schickt oder nicht.

4 bis 10 Jahren und Schuljugend der staatlichen Lehranstalten. Bestellungen für diese Fahrkarten nimmt die Direktion der Schrodaer Kreisbahn drei Tage vor Monatsbeginn entgegen. Erforderlich hierfür ist ein Personalausweis, jedoch wird auch eine Legitimation bei Beibringung einer Photographie durch die Direktion der Kreisbahn kostenlos ausgestellt.

Schubin

§ **Verpachtung der Obstalleen.** Der Kreisausschuß des Kreises verpachtet die Obstalleen an den Kreis-Chausseen Labischin—Bartschin—Szczepanowo, Schubin—Nakel, Jwno—Józefkowo am 30. Mai vormittags 10 Uhr im Büro der Chausseeverwaltung, Zimmer 13. Personen, die an der Verpachtung teilnehmen wollen, haben eine Kaution von 10 Zl. zu hinterlegen. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

Kuschlin

g. **Sitzungsbericht.** Am Sonnabend fand im Gasthause Jaensch in Kuschlin die Jahresversammlung der Meliorationsgenossenschaft Rudniki statt und war nur schwach besucht. Bäckermeister Alfred Kroll eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Nach der Kassenprüfung wurde der neue Jahresetat mit rund 500 Zloty in Einnahme und Ausgabe aufgestellt. Die Bewachung des großen Wiesengeländes wurde weiterhin dem Flurwächter Karcz aus Michorzewko übertragen.

g. **Beschäftigung von Arbeitslosen.** Der Wójt der Gemeinde Kuschlin, Herr Frąckowiak, sucht die Arbeitslosen in den von ihm verwalteten Gemeinden in weitestem Maße zu beschäftigen. Die baufälligen Gartenzäune der Schulen in Kuschlin und Trzcianka sind durch neue, dauerhafte Umzäunungen mit Betonpfählen ersetzt worden; ferner wurden die Gräben und Wege in Ordnung gebracht. Vor der evangelischen Kirche ist durch seine rastlosen Bemühungen ein schöner Platz geschaffen worden. Jetzt wird ein Teil der Hauptstraße des Dorfes umgepflastert und dabei der Fahrweg etwas erhöht. Die Gemeinde ist erfreut, einen so tüchtigen und aktiven Verwaltungsbeamten erwählt zu haben.

g. **Aus dem Leben der Radfahrer.** Am Sonntag fand eine Versammlung des Radfahrervereins „Sport" im Vereinslokal statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Da bekannt geworden war, daß vier Radfahrervereine aus dem nahen deutschen Grenzgebiet dem Radfahrerverein in Scherlanke in den Pfingsttagen einen Besuch abstatten wollen und am zweiten Pfingstfeiertage im Hoedtschen Saale ihre Radfahrkünste vorzuführen beabsichtigen, wurde beschlossen, das für den zweiten Pfingstfeiertag angesagte Sommerfest des hiesigen Vereins um vierzehn Tage zu verlegen und geschlossen an den Darbietungen in Scherlanke teilzunehmen. In der Versammlung wurde zugleich der Jahresbeitrag für die aktiven Vereinsmitglieder ermäßigt.

g. **Wechsel bei der Postagentur.** Mit Beginn des kommenden Monats verläßt der Leiter der hiesigen Postagentur, Herr Stelmaszyk, seinen bisherigen Posten, um die Leitung der Postagentur in Granów bei Grätz zu übernehmen. Seine Dienststelle in Kuschlin übernimmt der Postagent Nowak aus Sontop, wo die Postagentur aufgelöst wurde.

Lissa

k. **Abiturienten-Abschiedsfeier im Kantgymnasium.** Die Abschiedsfeier für die Abiturienten findet am Dienstag nach Pfingsten nachmittags um 5 Uhr im Saal der Schule statt. Alle Eltern und Freunde der Anstalt sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

k. **Ablaßfest in Górka Duchowna.** Ueber die Pfingstfeiertage findet wieder wie alljährlich ein Ablaßfest in Górka Duchowna statt. Für die deutschen Katholiken findet deutsche Predigt am ersten Feiertag um 10 Uhr statt.

k. **Deutsch-katholischer Kirchenchor.** Es sei schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Freitag, abends um 8.30 Uhr die Chorprobe bestimmt stattfindet. Im Hinblick auf die Pfingstfeiertage und auf die Einsegnung der deutsch-katholischen Kinder wird um vollzähliges Erscheinen bei dieser Gesangsübung gebeten.

Zempelburg

§ **Lastauto überschlägt sich.** Ein mit ca. 700 Mandeln Eiern beladenes Lastauto der Firma Słomiński aus Vandsburg geriet in der vergangenen Woche auf der Fahrt von Vandsburg nach Zempelburg infolge eines Steuerdefekts derart ins Schleudern, daß es eine Böschung herunterfuhr und sich dabei überschlug. Personen kamen dabei nicht zu Schaden, jedoch wurden ungefähr 300 Mandeln Eier zerschlagen, die einen Wert von einigen hundert Zloty haben.

Inowrocław

pm. **Von einem Autobus schwer verletzt.** Am Sonnabend hatten sich einige Kinder an einen Bierwagen angehängt. Als sie von dem Kutscher mit der Peitsche verscheucht wurden, sprangen sie ab. Hierbei geriet der zehnjährige Kazimierz Tylmann unter einen vorbeifahrenden Autobus und wurde so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

pm. **Beim Viehhüten das Leben eingebüßt.** Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist der 80jährige Kuhfütterer Heinrich Jung, der bei dem Besitzer Brand in Dziemiona das Vieh hütete. Jung verwickelte sich mit den Füßen in einen Strick und kam dabei zu Fall. Die aufgescheuchten Kühe liefen über ihn hinweg und verletzten ihn derart, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab.

pm. **Opfer eines Schwindlers.** Bei einer Besitzerin, die seit längerer Zeit einen Prozeß führt, erschien ein junger Mann und stellte sich als Gerichtsbeamter vor. Er erklärte, daß sie sofort 150 Zł. für Gerichtskosten zahlen müßte, sonst würde ihr Grundstück zur Versteigerung angesetzt werden. Die Frau gab dem Beamten 150 Zł. und erhielt dafür eine Quittung mit Stempel und Unterschrift. Am nächsten Tage erfuhr sie beim Rechtsanwalt, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen war.

Mit dem Bajonett in den Leib. In Rycerzewo kam es während eines Tanzvergnügens unter den Arbeitern, die aus den Ortschaften Sójkowo, Rycerzewo und Radlówko zusammengekommen waren, zu Streitigkeiten und dann zu einer folgenschweren Schlägerei. Zwei Gruppen der Vergnügungsteilnehmer schlugen sich gegenseitig mit Messern, Bajonetten, Stöcken und Gummiknüppeln blutig. Am unglücklichsten ging aus dieser Saalschlacht der 21jährige Arbeiter Sylvester Jaskólski aus Rycerzewo hervor, dem der Leib mit einem Bajonett aufgeschnitten worden war, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach furchtbaren Schmerzen seinen Geist aufgab.

Verband für Handel und Gewerbe

Storchnest

Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe veranstaltete am Sonntag dem 24. Mai, einen Ausflug nach Świerczynia zu dem neuen Mitglied Hermann Ballmann. Um 4 Uhr war die Mitgliederversammlung anberaumt worden, zu der auch einige Gäste geladen waren. Der Obmann Herr Stolz begrüßte die Erschienenen und erteilte Herrn Hildebrandt das Wort zum Tätigkeitsbericht. Daran anschließend sprach Herr Robert Styra über das Thema „Der Kaufmann und die Fragen der Zeit". Die Ausführungen des Redners gipfelten in dem Appell, die Berufsorganisation als eine Angelegenheit zu betrachten, die erst das Lebens- und Wirtschaftsrecht gewährleistet. Leichtfertig werde oft noch gesagt, man habe es nicht nötig, einer Berufsorganisation anzugehören. Aber dieser Standpunkt sei unverantwortlich, kurzsichtig und entspreche nicht der heutigen Ausrichtung. Es ist uns auferlegt, in gemeinsamer Arbeit und in gemeinsamer Sorge um die Zukunft zu planen und zu schaffen; unsere Pflichten und Ideale sind höher gesteckt als nur auf das Geldverdienen. Es folgte eine längere Aussprache, in deren Verlauf auch die Beiträge neu festgesetzt wurden und in der es von allen Seiten zum Ausdruck kam, daß der Verband notwendig sei; auch die jüngste Ortsgruppe in Storchnest wolle sich eifrig bemühen, dem gemeinsamen Ziele zuzustreben. Im Anschluß an die Versammlung fand ein gemütliches Beisammensein statt, das mit einem Tanzkränzchen verbunden war.

Schmiegel

Am Montag, dem 18. Mai, hatte die Ortsgruppe Schmiegel des Verbandes für Handel und Gewerbe ihre Monatsversammlung, die vom Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski sowie Bezirksgeschäftsführer Klose besucht wurde. Obmann Ziegeleibesitzer Hentschel eröffnete die Versammlung, begrüßte besonders herzlich die Herren von der Verbandsgeschäftsführung sowie die zahlreich anwesenden Gäste. Dr. Thomaschewski sprach an Hand von Lichtbildern über das deutsche Handwerk. Seine Ausführungen waren besonders dazu angetan, unter unseren deutschen Handwerkern wieder Freude am Beruf zu erwecken und mit Hand anzulegen an der Erneuerung unseres Handwerks. Im unterhaltenden Teil wurden dann noch Bilder über die Vorbereitungen Deutschlands zur Olympiade gezeigt.

Kolmar

Am Dienstag, dem 19. Mai, fand bei Geiger eine Monatsversammlung der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt, auf der Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski einen Vortrag über das deutsche Handwerk hielt. Die guten Lichtbilder und auch für unser hiesiges Handwerk so aktuellen Ausführungen veranlaßten eine lebhafte Aussprache. Obmann Warmbier dankte dem Redner und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch unser Handwerk hier von den Anregungen Nutzen ziehen möchte. Die im anschließenden Teil gezeigten Bilder über die Olympia-Kampfstätten fanden gleichfalls regen Beifall.

Die Fortschritte der Bodenbonitierung

Die Arbeiten an der Bonitierung des Bodens, welche die Grundlage für die Festlegung der neuen und einheitlichen Bodensteuersätze in ganz Polen bilden soll, schreiten rasch vorwärts. Im Laufe des Winters, da die Bonitierung der bebauten Fläche unmöglich war, beschäftigte man sich mit der Bonitierung der Wälder. Die hierbei zu beachtenden Vorschriften sind bedeutend weniger kompliziert als diejenigen bei bebauten Flächen, Wiesen, Weiden und Gewässern. Die Tabelle der Bodenklassen sieht für die Waldungen das 3-Klassensystem vor, wobei zur ersten und zur dritten Klasse nur besonders gute bzw. die schlechtesten Waldflächen gehören. Die meisten Wälder gehören also in die zweite Klasse. Unter diesen Bedingungen schreitet natürlich die Klassifikation der Wälder in raschem Tempo vorwärts. Im März dieses Jahres kam eine Verordnung des Finanzministers heraus, die Richtlinien für die Behörden und Organe enthält, die sich mit der Klassifikation der Wälder beschäftigen. Diese Verordnung ist vor mehreren Monaten von der Hauptklassifikationskommission bestätigt worden.

Neben den Arbeiten an der Bonitierung der Wälder beschäftigte man sich im Winter auch noch mit der Sammlung, Ordnung und der Vervollständigung des Messungsmaterials. Die Arbeit auf diesem Gebiete ist am leichtesten in den Westwojewodschaften, wo man, dank der vorhandenen Katasterkarten, die Arbeiten noch in diesem Jahr zu beendigen gedenkt. Auch in den Südwojewodschaften müssten die Arbeiten, mit Ausnahme des Gebietes Spisz und Orawy und des Karpathenlandes noch in diesem Jahre zum Abschluss gebracht werden können.

In den mittleren und östlichen Wojewodschaften ist bis jetzt Material gesammelt worden, das ungefähr 12 000 000 ha Boden umfasst, d. h. ca. 40% der Fläche des ehemaligen russischen Gebietes. Davon ist das Material für ca. 8 000 000 ha bereits geordnet. Mit dem Beginn des Frühjahrs schritten die Bonitierungsarbeiten in ganz Polen rascher vorwärts, mit Ausnahme in den Zentralwojewodschaften. Für diese Wojewodschaften werden vorläufig Regionalinstruktionen ausgearbeitet. Bis jetzt sind die Instruktionen für die Warschauer und Kielcer Wojewodschaft fertiggestellt.

Um mit den Bonitierungsarbeiten in den östlichen Wojewodschaften, wo die Bezirksverwaltungen besonders ausgedehnt sind, schneller fertig zu werden, wurden im Frühjahr in allen Bezirken je zwei Klassifikationsabteilungen eingesetzt.

Dem bisherigen Tempo der Mess- und Klassifikationsarbeiten zufolge kann mit der Beendigung der Bonitierung im Laufe von 4 bis 5 Jahren gerechnet werden. Natürlich könnte der Zeitpunkt für die Beendigung dieser Arbeiten bedeutend nähergerückt werden, wenn die Summe, die vom Haushalt für die Bodensteuerreform bestimmt worden ist, vergrössert werden würde.

Hervorzuheben ist, dass im April d. J. eine Sitzung der Hauptklassifikationskommission stattfand, die folgenden drei Problemen gewidmet war:

a) die Aenderung der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes vom 26. März 1935 über die Bonitierung des Bodens für die Bodensteuer;
b) das Projekt über die Klassifikationsinstruktionen für Wiesen und Weiden, und
c) die Fragen der Landwirtschafts- und Waldbezirke.

Die Aenderung in den Ausführungsvorschriften sind im allgemeinen nur gering und dienen hauptsächlich der Beseitigung der Fehler und Unvollkommenheiten, die sich aus der Praxis ergeben haben. Man kann hoffen, dass diese Aenderungen in der allernächsten Zeit in Kraft treten werden.

Die Klassifikationsinstruktionen für Wiesen und Weiden sollen die Arbeiten erleichtern. Dank dieser Instruktionen ist die einheitliche Bonitierung der Wiesen und Weiden in grösserem Masse als bisher gesichert. Da man sich bisher ausschliesslich der Tabelle der Bodenklassen bediente, wurde eine Fläche von dem gleichen Wert in den verschiedenen Teilen des Landes oft verschieden eingeschätzt.

Die Frage der Landwirtschafts- und Waldbezirke, die neben der Bonitierung den zweiten Gradmesser für die Steuersätze abgeben soll, ist ausserordentlich kompliziert. Augenblicklich kann man noch nicht viel über die Einzelheiten der Methoden sagen, die bei der Festsetzung der Grenzen der künftigen Bezirke angewandt werden sollen.

Ueber den Fortgang der Arbeiten an der Reform der Grundsteuern kann gesagt werden, dass laut den aus dem Lande eintreffenden Nachrichten die Klassifizierungsarbeiten von den Landwirten allgemein mit Anerkennung aufgenommen werden.

Landesgenossenschaftsbank — Devisenbank

Gemäss Verfügung des Finanzministers ist die hiesige Landesgenossenschaftsbank und deren Geschäftsstelle in Bydgoszcz (Bromberg) zur Devisenbank ernannt worden. Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen führt die Bank alle Auslandsüberweisungen aus.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Danzig

In der polnischen Hauptstadt sind am 26. 5. 1936, an dem die neue Devisenbewirtschaftung in Polen genau einen Monat währte, die seit Wochen in Aussicht stehenden neuen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Danzig endlich aufgenommen worden. Die Danziger Verhandlungsdelegation wird von Staatsrat Büttner geführt. Mitglieder der Delegation sind ferner: Oberregierungsrat Hoffmann, Dr. Nickel, Dr. Chrzan, Oberregierungsrat Briesewitz, Oberregierungsrat Hildebrandt und Dr. Mau.

Das Programm dieser Verhandlungen ist in den Vorbesprechungen, die in den letzten vierzehn Tagen in Danzig stattgefunden haben, in seinen Grundzügen aufgestellt worden und bedarf nur noch einer weiteren Präzisierung, die ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Die Verhandlungen werden für die Dauer der kommenden Pfingstfeiertage unterbrochen, aber nachher sofort wieder aufgenommen werden. Bei gutem Willen auf polnischer Seite dürfte es aber unschwer möglich sein, noch vor Pfingsten eine Reihe von Fragen grundsätzlich zu klären, insbesondere was die künftige Mitarbeit von Danziger Stellen und Behörden bei der Abwicklung des polnischen Transithandels über Danzig im Rahmen der Devisen- und Einfuhrreglementierung betrifft.

Neue Streikwelle

In der zweiten Märzhälfte hat sich in einer ganzen Reihe kleiner Industrien Südpolens eine neue Streikwelle erhoben, die noch immer im Steigen begriffen ist. In Krakau allein wurden zu Ende der dritten Maiwoche ein Dutzend Streiks in Metall-, Lebensmittel-, chemischen und Konfektionsfabriken ausgekämpft, davon ein Teil in der Form der sog. „italienischen" Streiks unter Besetzung der Betriebe durch die Streikenden. In Lemberg streikten gleichzeitig seit dem Himmelfahrtstage die städtischen Arbeiter und Angestellten. In zahlreichen Städten Polens finden Bauarbeiterstreiks statt. Während im Lodzer Industriebezirk augenblicklich Ruhe herrscht, sind in der dritten Maidekade auch in Warschau die ersten „italienischen" Streiks aufgeflammt. Bei fast allen diesen Streiks gehen sämtliche Gewerkschaftsverbände, die sozialistischen, die christlichen und die regierungstreuen, zusammen. Bei der Mehrzahl der Streiks haben die Streikenden Lohnerhöhungen und andere Verbesserungen ihrer Arbeitsbedingungen durchsetzen können.

Die Forderungen der polnischen Aktionäre gegen die Żyrardów-Werke

Da die Buchhaltungssachverständigen die Prüfung der Bücher der Żyrardów-Werke beendet haben, erwartet man die Anberaumung der Hauptverhandlung gegen die Hauptaktionäre, die Franzosen Boussac und Genossen, für den Monat August. Die polnischen Minderheitsaktionäre fordern die Aufhebung verschiedener Beschlüsse der vorhergegangenen Generalversammlungen sowie Ersatz der der Firma durch die Verwaltung der Hauptaktionäre verursachten Schäden in Höhe von etwa 23 Mill. zł.

Propaganda für die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten

Auf einer Versammlung der Vereinigung der Handelsvertreter in Warschau berichtete einer der Direktoren der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft über seine letzte Reise nach den Vereinigten Staaten und seine Teilnahme am Kongress der polnischen Kaufmannschaft in den Vereinigten Staaten, der in der zweiten Aprilhälfte in Cleveland stattgefunden hat. Der Direktor erklärte, dass seiner Ansicht nach die Auffassung, als ob die polnische Kaufmannschaft in den Vereinigten Staaten die polnischen Exporteure nicht interessieren könne, vollständig irrig sei; diese Kaufmannschaft besitze durchaus die Möglichkeit, polnischen Erzeugnissen zu einer bedeutenden Steigerung ihres Absatzes in den Vereinigten Staaten zu verhelfen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 28. Mai

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.00+
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	45.00+
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	41.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	102.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: unverändert.

Aktien. Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 102—101, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28.25—28.50, Węgiel 14.25—14.50, Lilpop 12.80—12.85, Norblin 49, Starachowice 34.75, Haberbusch 43.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	27. 5. Geld	27. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Amsterdam	358.63	360.07	358.63	360.07
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.72	90.08	89.72	90.08
Kopenhagen	118.01	118.59	117.96	118.54
London	26.42	26.56	26.42	26.56
New York (Scheck)	5.30⅝	5.33⅛	5.30⅝	5.33⅛
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.96	22.04	21.97	22.05
Italien	41.80	42.10	41.80	42.10
Oslo	132.77	133.43	132.77	133.43
Stockholm	136.37	137.03	136.27	136.93
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	171.51	172.19	171.46	172.14
Montreal	—	—	—	—

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 27. Mai. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3045—5.3255, London 1 Pfund Sterling 26.43—26.53, Berlin 100 Reichsmark (verkehrsfrei) 213.03 bis 213.87, Zürich 100 Franken 171.41—172.09, Paris 100 Franken 34.93 bis 35.07, Brüssel 100 Belga 89.62 bis 90.08, Amsterdam 100 Gulden 358.58—360.02, Stockholm 100 Kronen 136.23—136.77, Kopenhagen 100 Kronen 117.97—118.43, Oslo 100 Kronen 132.74—133.26.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Mai

Rentenmarkt. Sowohl in den Staatspapieren als auch in den Privatpapieren war die Stimmung veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 74.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 74.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 49.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 53.25, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 49.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 78, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 60 bis 61, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½ proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45.75 bis 45, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.38—54.63, 4½proz. Gold-L. Z. Serie L Pozn. Ziem. Kred. 40.25—40.38—40.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 45.50.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Mai. Die Börse setzte auch heute wieder zu überwiegend festeren Kursen ein. Die Führung hatten Metallgesellschaft mit einer Steigerung um 2½, Konti-Gummi gewannen 1⅝, Chem. von Heyden 1¼, Schuckert 1, Dessauer Gas, Reichsbank, Daimler je ¾%. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz ermässigten sich Farben um ⅝% auf 173⅛. Auch Siemens lagen ½% unter Vortagsschluss. Am Rentenmarkt gaben Reichsaltbesitz auf 115.30, d. h. um 30 Pfg. nach. — Zuverlässige Blankotagesgeldsätze waren noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 115.3.

Märkte

Getreide. Bromberg, 27. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für **100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.** Umsätze: Roggen 55 Tonnen zu 14.80 bis 14.90. Richtpreise: Roggen 14.75—15, Standardweizen 21.25—21.75, Einheitsgerste 15.75—16, Sammelgerste 15.25—15.50, Hafer 15 bis 15.50, Roggenkleie 12—12.50, Weizenkleie grob 12 bis 12.50, Weizenkleie mittel 11.50—12, Weizenkleie fein 12—12.50, Gerstenkleie 12—13, Winterraps 39—41, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 42—44, Peluschken 24—26, Felderbsen 20—22, Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 19—21, Blaulupinen 10.50—11, Gelblupinen 12.50—13, Serradella 24—26, Wicken 26—27, Fabrikkartoffeln für kg-% 15.5 gr, Kartoffelflocken 15.75—16.75, Trockenschnitzel 9 bis 9.50, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 19 bis 19.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—18.25, Kokoskuchen 14.50 bis 15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1566 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 283, Weizen 285, Einheitsgerste 50, Sammelgerste 350, Hafer 29, Weizenmehl 94, Roggenkleie 45, Weizenkleie 45, Fabrikkartoffeln 60, Speisekartoffeln 45 t.

Getreide. Posen, 28. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Weizen	21.75—22.00
Braugerste	—
Mahlgerste 700—725 g/l	15.50—15.75
„ 670—680 g/l	15.25—15.50
Hafer	15.50—15.75
Standardhafer	15.00—15.25
Roggen-Auszugsmehl (65%)	19.75—20.25
Weizenmehl (65%)	31.50—32.00
Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75
Weizenkleie (mittel)	10.25—11.00
Gerstenkleie	11.50—12.75
Winterraps	—
Leinsamen	44.00—46.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	25.50—27.50
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Blaulupinen	11.25—11.75
Gelblupinen	13.50—14.00
Serradella	—
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	3.75—4.25
Leinkuchen	18.00—18.25
Rapskuchen	14.75—15.00
Sonnenblumenkuchen	16.75—17.25
Sojaschrot	22.00—23.00
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.15—2.40
Roggenstroh, lose	1.95—2.20
Roggenstroh, gepresst	2.70—2.95
Haferstroh, lose	2.20—2.45
Haferstroh, gepresst	2.70—2.95
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.15—2.40
Heu, lose	5.15—5.65
Heu, gepresst	5.65—6.15
Netzeheu, lose	6.15—6.65
Netzeheu, gepresst	7.15—7.65

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 782.3 t, davon Roggen 225, Weizen 50, Gerste 115, Hafer 15 t.

Getreide. Warschau, 27. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 23—23.50, Sammelweizen 742 gl 22.50—23, Standardroggen I 700 gl 14.50—14.75, Standardroggen II 687 gl 14.25—14.50, Standardhafer I 497 gl 15.75—16.25, Standardhafer II 460 gl 15.25 bis 15.75, Braugerste 15.50—15.75, Felderbsen 17.50 bis 18.50, Viktoriaerbsen 28—30, Wicken 22 bis 23, Peluschken 22—23, Serradella gereinigt 28—30, Blaulupinen 10—10.50, Gelblupinen 12.50—13, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 145—155, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—100, Winterraps 41.50—42.50, Winterrübsen 40.50—41.50, Sommerraps 40.50—41.50, Sommerrübsen 41 bis 42, Leinsamen 90% 36—36.50, blauer Mohn 59—61, Weizenmehl 65% 31—32, Roggenauszugsmehl 30% 22.50—23.50, Schrotmehl 95% 18—18.50, Weizenkleie grob 12—12.50, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Roggenkleie 11.50—12, Speisekartoffeln 3.25—3.75, Leinkuchen 17.50 bis 18, Rapskuchen 14.50—15, Sojaschrot 45% 22.50—23. Der Gesamtumsatz 1176 t, davon Roggen 435. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 27. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. ohne Handel, Roggen, 120 Pfd. 15.20—15.30, Roggen 120/121 Pfd. 14.90—15, Gerste feine ohne Handel, Gerste 114/15 Pfd. 16.30—16.35, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.10, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.60, Hafer 14.75—16.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 14, Gerste 21, Hafer 6, Hülsenfrüchte 20, Kleie und Oelkuchen 27.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Schiller-Schule, Posen

Wały Jagiełły 1/2 — Telefon 1383

Gymnasium und Volksschule für Knaben und Mädchen mit den Rechten staatlicher Schulen.

Neuanmeldungen für das Schuljahr 1936/37 werden im Sekretariat täglich von 10—1 Uhr angenommen. Letzter Termin für die Anmeldung 10. Juni. Bei der Anmeldung ist vorzulegen:

1. Geburtsschein,
2. Nationalitätserklärung,
3. Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Der Termin der Aufnahmeprüfung wird nach Schluß der Meldefrist schriftlich bekannt gegeben.

Die Schulleitung.

Probier- u. Frühstücksstuben

„ZDRÓJ“, ul. Sew. Mielżyńskiego 1.

Empfehle gut gepflegte Biere, warme und kalte Speisen zu äußerst kalkulierten Preisen.

M. Susicki.



Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

L. Gąsiorek

(früher Joh. Quedenfeld)
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
Poznań-Wilda

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinien 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen

vom 30. Mai bis 6. Juni 1936.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag (Heil. Pfingstfest), 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Hochamt; 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen. Montag (2. Feiertag), 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. Nachmittag fällt die Andacht aus (gemeinsamer Ausflug nach Naramowice). Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund im Garten des Deutschen Hauses (Grabenloge). Donnerstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. 8 Uhr: Bonifatiusfeierstunde des VDK. im Deutschen Haus. Freitag (Herz-Jesu-Freitag).

Mittwoch, Freitag und Sonnabend Quatembertage, daher Fast- und Abstinenztage.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden im Caritasbüro die Beiträge für die Sterbevorsorge entgegengenommen.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer

vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen

Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine

gut passende Brille

anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster *Diplomoptiker*

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Pfingst-Karten

sowie Künstlerkarten, Führerkarten und Glückwunschkarten aller Art erhalten Sie in großer Auswahl zu billigen Preisen in der **Buchdiele** der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Tel 6105, 6275.

Das evangl. Erholungsheim **„Haus in der Sonne“** i Birke a. d. W. Sieraków n./W.

herrlich gelegen in wald- und seenreicher Landschaft, nimmt den ganzen Sommer über Kinder aller Altersstufen zu mäßigen Pflegesätzen auf. Im Mai und Juni ist das Heim auch erwachsenen Gästen geöffnet. Gelegenheit zum Wandern, Baden und zu Liegekuren. Nähere Auskunft durch den Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Donnerstag, den 28. Mai 1936, Premiere:
Das neueste und fröhlichste Wiener Musiklustspiel.
Regie: Hübler-Kahl.

„Ein Liebesabenteuer“

(Sylvia und ihr Chauffeur)

In den Hauptrollen

Olga Tschechowa — Gusti Huber — Leo Slezak
Wolf Albach Retty — Paul Heidemann — Hans Richter

Ein Film, der alle, die ihn sehen, begeistern wird.

Konfirmations-Geschenke

Uhren, Ketten und Bijouterien
in großer Auswahl, gut und billig.

S. Hubert Poznań, św. Marcin 45.

ADOLF HITLER
Ein Mann und sein Volk

Die große Sonderausgabe des

ILLUSTRIERTEN BEOBACHTERS

Die vielen, zum Teil unbekannten Bilder sind mit Sorgfalt und Liebe ausgewählt und gestalten diese Sonderausgabe zu einem einzigartigen und wertvollen Bilddokument.

Der Inhalt gliedert sich in 25 Abschnitte, von dem wir hier nur einige Titel erwähnen:

„Der Führer hat sein Wort gehalten“
„Der Mann in der Menge“
„Abseits der großen Dinge“
„Alte Kameraden erzählen“
„Der Gefreite mit dem E.K. 1“
„Der Hitlerprozeß 1924“
„Erinnerungsstücke aus der Kampfzeit“
„Ein Antlitz, vom Kampf geformt“
„Vom Sternecker zum Braunen Haus“
„Adolf Hitler, der Staatsmann“
„Deutschlands erster Soldat“
„Der Vater der Nation“
usw.

100 Seiten Umfang mit einem Kartonumschlag — als Beilage ein 4-Farben-Kunstblatt — der Führer nach dem Gemälde von Professor Knirr, Format wie „Illustrierter Beobachter“.

Preis **zł 3,30** zuzüglich Porto für 1 Expl. 30 gr, für 2 bis 3 Expl. 40 gr.

Bestellungen nimmt entgegen

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Lieferung vorbehalten.

Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto Poznań 207 945 oder gegen Nachnahme.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Patent-Graepel-Siebe
Patent-Graepel-Schüttlerbelag.
Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

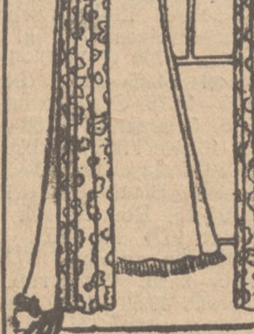
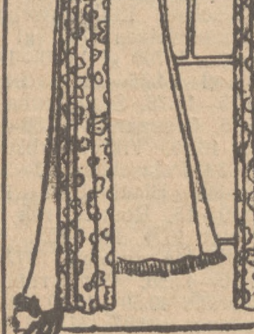
Billigste Bezugsquelle!
Bürsten
Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Neuheiten in Damen- und

Herrenhüten
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.



Neue sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7.

Schmücke Dein Heim mit
Gardinen
von der
Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań
nur Stary Rynek **76**
— Rotes Haus —
gegenüb. der Hauptwache
neben der Apotheke „Pod Lwem“
früher ul. Wrocławska

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.

Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105

Komplettes
Radio, Badewanne, Gasherd mit Bratofen, Gasherd 2-flammig usw. verkauft
M. Thiel
Bojanowo (Pozn.)
Rynek 20.

Leder-, Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań.
Aleje Marcinkowskiego 20

Dachpappe
in bester Qualität
Oberschl. Steinkohlenteer. Klebemasse, Pappnägel
offeriert billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Großer Restverkauf von
Frühjahrsmänteln
und

Komplets
Schöne und reichliche Auswahl in
Regen- und Staubmänteln
empfiehlt zu billigen Preisen
A. Dzikowski
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.



Trauringe
Goldwaren — Uhren — Standuhrwerke kaufen Sie billigst bei der Firma
Jubiler
Inh. Rudolf Prante
früher Kajkowski
Poznań, św. Marcin 19
Ecke Ratajczaka.
Konfirmationsgeschenke.

Moderne
Metall-Betten

Couch — Sprungfeder- und Auflegematratzen — Dielenmöbel — Lackierte Möbel.
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.



Bart- und Haarschneidemaschinen
in allen Schnittlängen, Scheren, Rasiermesser, Solinger Fabrikate unter voller Garantie empfiehlt zu billigsten Preisen
A. POHL
Poznań, ul. Zamkowa 6
früher (Schloßstraße)
am Alten Markt.
Gegr. 1849

Zur
Konfirmation Gesangbücher
in allen Preislagen.
Br. Manke
Papier- und Schreibwaren
Wodna 5.

Rucksäcke
ab 1,40 zł. eigene Fabrikation
Damenhandtaschen
Koffer in großer Auswahl
Sobaszkiewicz
Poznań, Stary Rynek 54.

Füchse
in großer Auswahl.
Niedrige Preise
Witold Zalewski
Kürschnermeister
Ratajczaka 32.
Früher Berlin.

Für Uhrmacher!
Laden-Einrichtung und Lager, ganz od. teilweise, verkauft
M. Thiel
Bojanowo (Pozn.)
Rynek 20.

Stellengesuche

Suche
Stellung
in kleinem Haushalt oder bei einzelner Person. Off. unter 1424 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Diplom-Landwirt
mit polnischem Staatsexamen, 28 Jahre alt, ev., ledig, militärfrei, m. 7jähriger Praxis, in letzter Stellung 4¾ J. tätig, mit prima Zeugnissen und Referenzen s. per 1. Juni 1936 oder später Stellung, mögl. als
selbständ. Beamter
Angebote erbittet
Karl Lode
Kłęka, p. Nowemiasto n./W., pow. Jarocin.

Offene Stellen

Suche für meine zwei Töchter, 1. Gymnasialklasse (Polnisch — Latein — Französisch)
Hauslehrerin
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Frau Elsa Wüstenberg
Kiełpin, pow. Tuchola.

Suche per 1. oder 15. Juni fleißiges, ehrliches, deutsches
Mädchen
für meine Wirtschaft, 140 Morgen, zur Hilfe in allen Arbeiten. Zweites Mädchen wird gehalten. Hauptbeschäftigung Hausarbeiten. Familienanschluß. Offerten mit Angabe der Lohnanspr. an Heinrich Schmidt, Uścikowo, p. Oborniki

Sommerfrische

Sommergäste
finden auch in diesem Jahre in meinem Pensionshause freundl. Aufnahme. Verlangen Sie Prospekte.
Heinz Hoffmann
Grotniki, p. Włoszakowice, pow. Leszno.

Zoppot
Gartenvilla, Nähe Strand, beste Verpflegung.
Pension von Harten
Schulstr. 33.

Tiermarkt

Hunde
zur Dressur zu niedrigen Preisen. Dressurzeit 2 bis 3 Monate.
Private Dressur-Schule
Poznań
Aleja za Cytadelą.

Unterricht

Stenographie- und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1.

Verschiedenes

Entschuldung
Schiedsämter, Interventionen in Steuer-, Verwaltungs- und Agrarreformangelegenheiten, fachmännisch, diskret
Gozimirski & Ska.
Poznań, Pierackiego 9.

Ankauf — Verkauf
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie
größeren Bibliotheken
jeglicher Art.
Księgarnia — Antykwarjat
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.
Bücherverleih monatlich 1.— zł.

Willkommene
Konfirmations-Geschenke:
Füll-Federhalter
Dreh-Bleistifte
Leder-Notizbücher
Photographie- und Poesie-Alben
Briefkassetten
mit Monogramm-Prägung
Besuchskarten
Quartettspiele usw.
empfiehlt
Papierodruk
Al. Marcinkowskiego 6